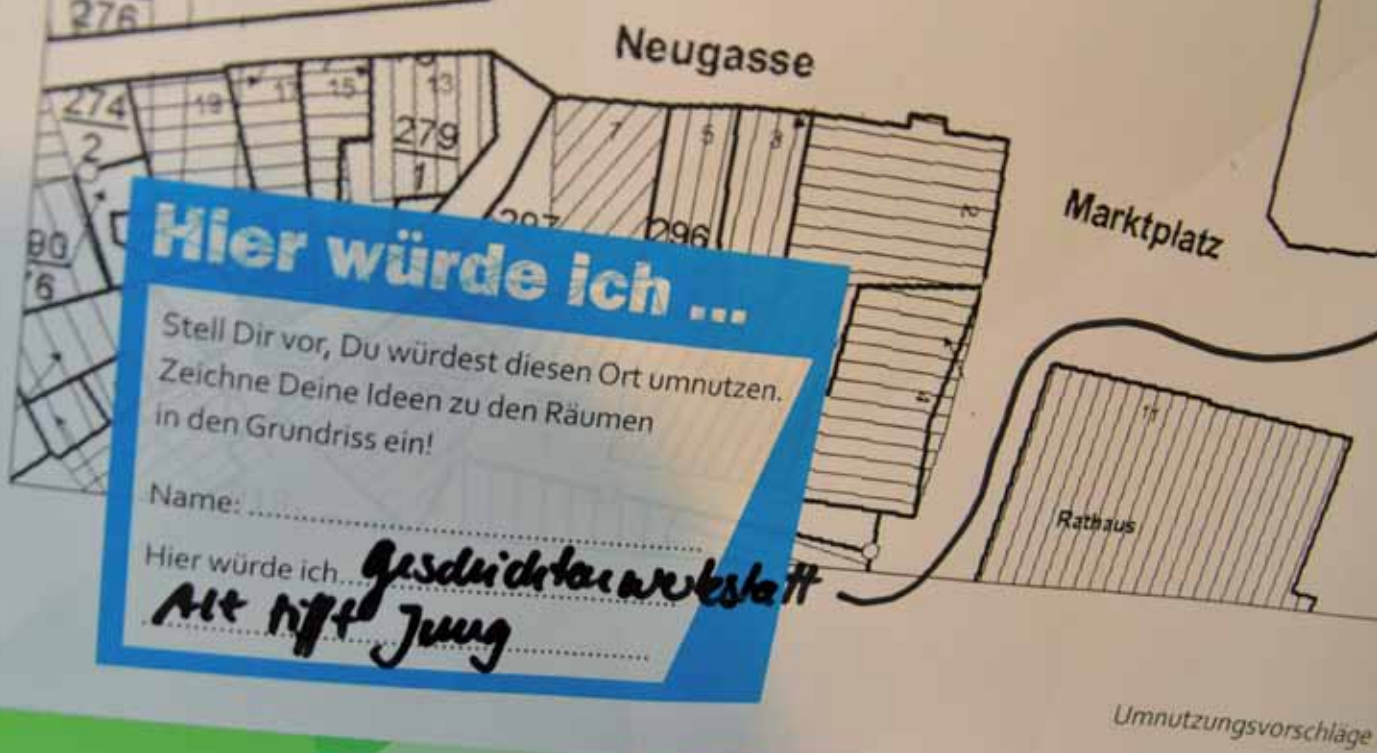




Tätigkeitsbericht 2012

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.



ENTWICKLUNGSAGENTUR
RHEINLAND-PFALZ e.V.

Impressum

Herausgeber:
Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.
Robert Freisberg (Vorstand)

Erwin-Schrödinger Straße,
TU Kaiserslautern, Bau 57
Postfach 30 49
67653 Kaiserslautern

Telefon: +49 (0)631 - 205 4870
Telefax: +49 (0)631 - 205 4876
E-Mail: info@ea.rlp.de
www.ea.rlp.de

Layout:
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Bildnachweise:
Die Rechte aller Bilder liegen bei der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Nachdruck und Vervielfältigung:
Alle Rechte vorbehalten

Januar 2013

Tätigkeitsbericht 2012

Inhalt

1	Profil der Entwicklungsagentur	6
2	Aktivitäten 2012	10
	Bereich Stadtentwicklung	12
	Gesunde Kommune	15
	Nachhaltige Entwicklung in Gewerbegebieten in Rheinland-Pfalz	18
	Bereich Konversion	22
	Bereich Regionalentwicklung	25
	Ländliche Perspektiven	27
	Bereich Immobilienleerstand	33
	Tatort_Leere	35
	Leerstandslotsen	50
	Bereich Europa	52
3	Wissenstransfer	56
4	Beirat für Kommunalentwicklung	66



Die Entwicklungsagentur ist eine gemeinsame Einrichtung des Landes Rheinland-Pfalz und der Technischen Universität Kaiserslautern. Durch die institutionelle Förderung des Landes wird die Arbeit der Entwicklungsagentur – wie in diesem Bericht für 2012 dokumentiert – zu Gunsten der rheinland-pfälzischen Kommunen und Regionen ermöglicht.



Tätigkeitsbericht 2012

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

1

Profil der Entwicklungsagentur

Die Entwicklungsagentur versteht sich als Institution, die gesellschaftliche Veränderungen analysiert, daraus Handlungserfordernisse für Kommunen und Regionen ableitet und innovative, finanziell tragfähige und in bestehenden Strukturen realisierbare Lösungsansätze skizziert und in Modellprojekten erprobt.

Als neutraler, kommunalfreundlicher Partner steht die Entwicklungsagentur allen Akteuren zur Verfügung, die sich haupt- oder ehrenamtlich für das kommunale und zivilgesellschaftliche Gemeinwesen engagieren und vor der Herausforderung stehen, Projekte, Prozesse und Ideen in Zeiten des demografischen Wandels und finanzieller Ressourcenknappheit zu optimieren, um diese realisieren zu können.

In bedeutsamen Handlungsfeldern unterstützt die Entwicklungsagentur die Forschung und Vernetzung der verschiedenen Akteure aller Ebenen und Fachpolitiken.

Die gewonnen Erkenntnisse aus Modellprojekten oder Prozessen vor Ort stehen allen Akteuren und Interessierten in Rheinland-Pfalz z.B. durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen zur Verfügung, um gute Beispiele auch in ihrem Verantwortungsbereich umsetzen zu können.

Als gemeinsame Einrichtung des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur sowie der Technischen Universität Kaiserslautern hat die Entwicklungsagentur seit ihrer Gründung im Jahr 2003 ihren Sitz auf dem Universitätscampus in Kaiserslautern. Dies erleichtert den Austausch mit der Wissenschaft und verdeutlicht die Funktion als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Entwicklungsagentur wird damit zu einer einzigartigen Einrichtung in Deutschland.

Unsere Meinung

Der demografische Wandel bei gleichzeitig knapper werdenden finanziellen Ressourcen stellt für die Kommunen und Regionen in Rheinland-Pfalz die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre dar. Wie können Infrastrukturen, Einrichtungen und Angebote erhalten und weiterentwickelt werden, wenn sich die Nachfrage verändert und Deckungslücken immer schwerer zu schließen sind? Diese Frage stellt sich mittlerweile nicht mehr nur im ländlichen Raum, sondern zunehmend auch in Grund- und Mittelzentren, größeren Städten und im Stadtumland.

Gesellschaftliche Veränderungen setzen aber nicht nur traditionelle Strukturen unter Druck, sondern bringen auch neue Herausforderungen mit sich. Die zunehmende Zahl von Immobilienleerständen – mittlerweile 70.000 Einfamilienhäuser im Land – ist hierfür ein Beispiel, wie ein eigentlich privates Problem durch seine Häufung zum städtebaulichen Missstand und damit zur öffentlichen Aufgabe wird.

Zahlreiche Kommunen machen sich auf vielfältige Weise auf den Weg, den Herausforderungen der kommenden Jahre gerecht zu werden. Die Entwicklungsagentur konnte auch 2012 in vielen Fällen Kommunen auf diesem – sicher nicht immer einfachen – Weg mit externem Sachverstand und innovativen Ansätzen, neutral und kommunalfreundlich begleiten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht dabei die langfristige Tragfähigkeit von Projekten und Prozessen, wie zum Beispiel bei der Optimierung einer Brachflächenentwicklung oder der Ausarbeitung eines kombinierten Nahversorgungs- und Betreuungskonzeptes. Nur was sich auf Dauer selbst tragen kann, wird Kommunen nach vorne bringen und neue Dynamiken auslösen, die wir brauchen, damit unsere Städte und Gemeinden auch zukünftig attraktive Orte zum Leben, Wohnen und Arbeiten bleiben.

Neben der praktischen Unterstützung von Kommunen, steht die Entwicklung neuer Instrumente für die Akteure der kommunalen und regionalen Ebene im Mittelpunkt der Arbeit der Entwicklungsagentur. Mit dem Konzept „Leerstandslotsen“ konnte z.B. ein Ansatz entwickelt werden, wie kleine Ortsgemeinden die Leerstandsproblematik über das Ehrenamt angehen können.

Neue Lösungsansätze entwickeln und veränderungswillige Kommunen auf ihrem Weg begleiten: In diesem Sinne wird die Entwicklungsagentur auch im Jahr 2013 wieder aktiv sein. Gerne stehen wir auch Ihnen zur Verfügung, wenn Sie sich auf den Weg begeben, Ihre Kommune für den gesellschaftlichen Wandel fit zu machen. Denn nur wer heute schon handelt, wird in den kommenden Jahren noch Spielräume haben, Entwicklungen vor Ort im Interesse der Bürgerinnen und Bürger gestalten zu können.



Robert Freisberg

Vorstand der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Unser Team



Robert Freisberg
Vorstand



Bettina Lowak
Sekretariat



Julia Anslinger
Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung



Katharina Ertl
Dipl.-Geograph



Chantal Hermes
Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung



Andreas Kühn
Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung,
Bauassessor



Cornelia Petry
Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung



Arne Schwöbel
Dipl.-Ing. Raumplanung



Susanne Tschirschky
Dipl.-Geograph



Marie Hirsch
Auszubildende

Studentische Mitarbeiter

Christina Heinrichs, Thea Heinzler, Leonie Hermann, Eva Jacob, Lucas Joa, Stefan Weber

Praktikanten

Lutz Eichholz, Tobias Joa, Alessa Strubel, Jan Theis



2

Aktivitäten 2012

Mit ihren vielfältigen Aktivitäten deckt die Entwicklungsagentur ein breites thematisches Spektrum ab. Vom Umgang mit leer stehenden Gebäuden bis zur nachhaltigen Entwicklung von Gewerbegebieten in Rheinland-Pfalz wurden auch im zurückliegenden Jahr wieder zahlreiche zentrale Fragen der Kommunalentwicklung behandelt. Während in den einzelnen Arbeitsbereichen insbesondere der Austausch mit den Akteuren in Gemeinden und zentralen Einrichtungen vor Ort im Mittelpunkt steht, gilt es in konkreten Projekten aktuelle und zukünftige Problemstellungen aufzuarbeiten.

Im Bereich Stadtentwicklung standen besonders die Projekte „Gesunde Kommune“ und „Nachhaltige Entwicklung in Gewerbegebieten in Rheinland-Pfalz“ im Fokus. Im

Bereich Konversion konnte das gleichnamige Kompetenzzentrum weiter etabliert werden. Der Bereich Regionalentwicklung stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Sicherung der Daseinsvorsorge mit dem Projekt „Ländliche Perspektiven“. Der frühzeitige Umgang mit Immobilienleerständen im gleichnamigen Tätigkeitsbereich, erzielte mit der Wanderausstellung „Tatort_Leere“ sowie der Ausbildung erster „Leerstandslotsen“ für Rheinland-Pfalz besondere Aufmerksamkeit. Das Thema Europa ist als eigenständiges Arbeitsfeld neu hinzugekommen, ein für das Land und die Kommunen immer wichtigeres Handlungsfeld.

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Entwicklungsagentur im zurückliegenden Jahr 2012.



Bereich Stadtentwicklung

Die Gestaltung des demografischen Wandels stellt die Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz vor stetig wachsende Herausforderungen. Zudem wirken sich eingeschränkte öffentliche Haushalte auf die Handlungsfähigkeit sowie die entwicklungspolitischen Prioritätensetzungen von Land und Kommunen aus. Integrierte Vorgehensweisen, insbesondere ein gemeinsames und abgestimmtes Handeln von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft, sind daher für eine zukunftsgerichtete Stadt- und Kommunalentwicklung in Rheinland-Pfalz von elementarer Bedeutung.

An dieser Stelle setzt die Arbeit der Entwicklungsagentur an: Wir vernetzen Akteure aus den verschiedensten Fach-, Politik- und Lebensbereichen. Wesentliches Ziel unserer Arbeit im Themenfeld Stadtentwicklung ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse mit Hilfe modellhafter Lösungen in die Praxis zu übertragen und damit innovative Entwicklungsansätze in den Kommunen des Landes zu unterstützen. Hierzu führen wir neben Pilotprojekten und Modellvorhaben auch Fachveranstaltungen zu ausgewählten Themen der Stadtentwicklung durch.

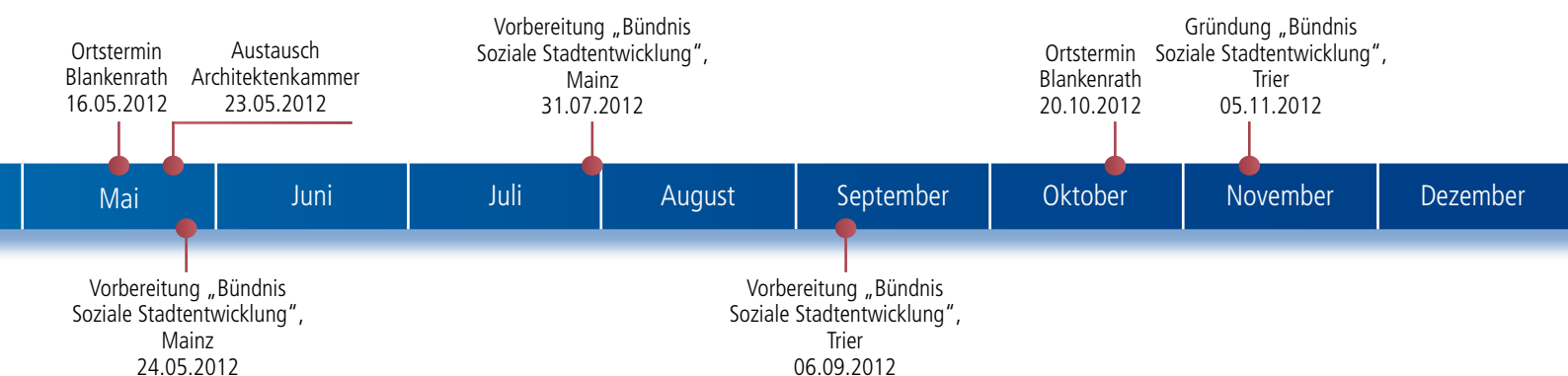


Bereich Stadtentwicklung

Während die Projektarbeit durch eine enge Kooperation mit den prozessrelevanten wissenschaftlichen Expertisen insbesondere am Hochschulstandort Kaiserslautern geprägt ist, zielt die im Jahr 2010 eingerichtete Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung auf den stetigen Dialog mit verschiedensten Praxisakteuren ab. Sie wirkt damit als Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis zur Unterstützung integrierter kommunaler Entwicklungsprozesse.



Die Aktivitäten der Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung waren im Jahresverlauf 2012 sehr vielfältig. Tätigkeitsschwerpunkt war die Unterstützung des Gründungsprozesses des landesweiten „Bündnis für eine Soziale Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz“. Gemeinsam mit zahlreichen Partnern auf Landesebene wurde das Bündnis im November 2012 im Beisein von Staatsinnenminister Roger Lewentz aus der Taufe gehoben. Ziel des Bündnisses, welches durch die Servicestelle Stadtentwicklung auch in Zukunft unterstützt wird, ist es, den strategischen Ansatz eines ressortübergreifenden Handelns zugunsten benachteiligter Stadtteile in den Kommunen weiter zu stärken.



Weitere Leistungen der Servicestelle waren:

- Vorträge zu Fördermöglichkeiten für „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in Rheinland-Pfalz im Rahmen von Fachveranstaltungen der Industrie- und Handelskammer Koblenz in Unkel und Altenkirchen,
- der Aufruf an rheinland-pfälzische Städte und Gemeinden zur Teilnahme am Bundeswettbewerb „Stadt bauen. Stadt leben.“ gemeinsam mit dem Bauforum Rheinland-Pfalz und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz sowie
- Beratungsgespräche vor Ort im Zuge laufender Innenentwicklungsprozesse in Nassau und Blankenrath.

Überdies bieten wir auf unserer Homepage einen Informationsservice für die Kommunen und weitere Akteure im Bereich der Stadtentwicklung an: Auch im Jahr 2012 haben wir in unserer „Infothek“ interessante Hintergrundberichte sowie Hinweise auf bundesweit ausgeschriebene Wettbewerbe und Projektaufrufe veröffentlicht.



Gesunde Kommune

Sport und Bewegung als Faktor der Stadt- und Raumentwicklung

Sport und Bewegung bieten aktuell mehr denn je die Möglichkeit, nicht nur das räumliche Erscheinungsbild sondern auch das soziokulturelle Gefüge in einer Kommune „gesund“ zu gestalten. Die sich bundesweit und auch in Rheinland-Pfalz verändernde Situation des Sport- und Bewegungsverhaltens zeigt sich allerdings bisher weder in der öffentlichen Wahrnehmung noch im planerischen Bewusstsein vieler Kommunen: Stadtentwicklung und Sportentwicklung werden aufgrund bestehender Verwaltungsstrukturen in den Kommunen bis heute zumeist getrennt betrachtet.

Vor diesem Hintergrund war es Ziel des Forschungsprojektes, Verknüpfungen zwischen räumlichen und sportlichen Entwicklungsfeldern zu erschließen und den Sport gezielt für die Raumentwicklung zu nutzen. Dabei kam der Frage nach der künftigen Leistungsfähigkeit des Standortfaktors „Sport und Bewegung“ im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorgefunktion eine wichtige Rolle zu.

Insbesondere wurde untersucht, wie sich gesellschaftliche Veränderungen, wie der demografische Wandel oder die zunehmende Individualisierung auf die Sportvereine und ihre Angebote sowie auf die Kommunen als Träger von Sportstätten auswirken.



Aufbauend auf den Ergebnissen der Pilotphase im Jahr 2011 wurde im Projektjahr 2012 eine übergeordnete Handlungsstrategie „Gesunde Kommune“ mit konkreten Handlungsansätzen und Maßnahmenvorschlägen erarbeitet. Die wesentlichen Erkenntnisse des Projektes sowie die Handlungsstrategie wurden im Rahmen einer Dialogveranstaltung mit einem landesweiten Fachpublikum diskutiert und der breiten Öffentlichkeit in Form der Broschüre „Sport bewegt! Gesunde Städte und Dörfer in Rheinland-Pfalz“ zugänglich gemacht. Zentrale Adressaten waren die politischen Gremien sowie Vereine auf kommunaler Ebene, die als Akteure vor Ort eine wesentliche Rolle spielen.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit stand zudem der stetige Austausch über die Projekterkenntnisse mit den vielfältigen Praxisakteuren im Fokus des Projektes:

- Mitwirkung am landesweiten Symposium „Sport als Standortfaktor – Einfluss von Sport, Bewegung und Sportstätten auf Stadt- und Raumentwicklung“ des Landessportbundes gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden des Landes
- Mitwirkung an der Konferenz „Sportentwicklung in Rheinland-Pfalz“ der SPD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz



- Durchführung einer Lenkungsgruppensitzung
- diverse Fachveröffentlichungen
- Vorträge im Rahmen weiterer Veranstaltungen und Gremienarbeit.

Die wissenschaftliche Leitung des Projektes lag beim Inhaber des Lehrstuhls Stadtplanung der Technischen Universität Kaiserslautern, Professor Dr.-Ing. Gerhard Steinebach. Die Bearbeitung des Projektes erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Sportwissenschaften der Technischen Universität Kaiserslautern unter Leitung von Professor Dr. Arne Güllich.



Dialogveranstaltung „Sport bewegt!“

Gemeinsam mit ihren Projektpartnern lud die Entwicklungsagentur am 22. August 2012 zur Veranstaltung „Sport bewegt!“ auf den Betzenberg nach Kaiserslautern ein. An der Veranstaltung nahmen neben prominenten Gästen zahlreiche Vertreter von Vereinen, Kommunen und Sportkreisen teil.

„Sport und Bewegung nehmen in unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle ein, die es zukünftig vor allem durch effiziente Kooperationen der verschiedenen Akteure zu stärken, mindestens aber zu sichern gilt!“, diese zentrale Erkenntnis nahmen die rund 120 Teilnehmer in ihre Vereine und Kommunen mit.

In den Abend führte Professor Dr.-Ing. Gerhard Steinebach ein, der in seinem Vortrag die durch den demografischen Wandel bedingten Herausforderungen für rheinland-pfälzische Kommunen hervorhob und den Gestaltungsansatz der „Gesunden Kommune“ als mögliche Handlungsstrategie vorstellte. Die anschließende Talkrunde brachte vor allem die Erforderlichkeit von Handlungsansätzen

zum Ausdruck, die durch enge Kooperationen getragen werden. In der darauf folgenden Diskussion um alltägliche Anforderungen an Vereine und Kommunen wurde deutlich, dass eine auf die schwierigen demografischen und haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagierende Strategie „Gesunde Kommune“ eine positive Entwicklungsperspektive bieten kann, jedoch nicht ohne „unfrohe“ Botschaften für die Akteure auskommt.

„Umdenken in den Köpfen und Kooperation statt Konkurrenz“, dafür plädierte Stefan Kuntz eindringlich. Dieter Krieger und Professor Dr. Gunnar Schwarting betonten die bereits bestehende Zusammenarbeit des Landessportbundes mit den kommunalen Spitzenverbänden des Landes. Staatssekretärin Jacqueline Kraege nannte aus Sicht des Demografieministeriums die Nutzung der herausragenden Potenziale von Ehrenamt, Sport und Bewegung als wesentliche Zukunftsaufgabe der Gesellschaft. Nicht zuletzt sprachen sich Martin Schwarzweller und Professor Dr.-Ing. Gerhard Steinebach dafür aus, die Erkenntnisse des Projektes „Gesunde Kommune“ in die kommunale Praxis zu übertragen.





Nachhaltige Gewerbegebiete

Nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz

Unternehmen und Kommunen sehen sich zunehmend strukturverändernden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Megatrends gegenüber, die frühzeitig identifiziert und gestaltet werden müssen. Ein drohender Fachkräftemangel, steigende Kosten für Energie sowie ein zunehmender Innovationsdruck erfordern nachhaltigkeitsbezogene Initiativen, die auf Kooperation ausgerichtet sind.

Trotz vielfältiger Fortschritte beim Land Rheinland-Pfalz, den Kommunen sowie in einzelnen Unternehmen liegt in der Schnittstelle – den Gewerbe- und Industriegebieten – noch großes Potenzial brach. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz“ setzt auf dieser Gebietsebene an, um die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Standortkommunen zu steigern.

Nachhaltige Gewerbegebiete

Bereits in der Pilotphase im Jahr 2011 wurden die Grundlagen für die weitere Arbeit gelegt, indem die Situation in Rheinland-Pfalz erfasst, eine Klassifizierung bestehender und geplanter Gewerbegebiete vorgenommen, Nachhaltigkeitsanforderungen ermittelt und ein modularisierter Maßnahmenkatalog erarbeitet wurden. Aufbauend auf diesen Ergebnissen konnte seither die Umsetzung von nachhaltigkeitsbezogenen Maßnahmen in der Praxis vorbereitet werden. Wesentliche Instrumente im Projektjahr 2012 waren:

- der Runde Tisch „Nachhaltige Entwicklung in Gewerbegebieten in Rheinland-Pfalz“ auf regionaler Ebene,
- die Unternehmerstammtische auf lokaler Ebene sowie
- die Projektbroschüre „Standorte zukunftsfähig entwickeln“ mit landesweitem Adressatenkreis

Der Runde Tisch „Nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten“ wurde bereits im Oktober 2011 als Kommunikations- und Austauschplattform erfolgreich eingerichtet. Gastgeber des zweiten Runden Tisches im März 2012 war der Zweckverband Industriepark Region Trier. Zwischen den Projektpartnern und den beteiligten Wirtschaftsförderern wurde hier die tatsächliche Anwendbarkeit



ausgewählter, nachhaltigkeitsbezogener Maßnahmen in den Gewerbe- und Industriegebieten diskutiert sowie deren ökonomischer, sozialer und ökologischer Mehrwert für Unternehmen und Standortkommunen herausgearbeitet.

Die Verbandsgemeinde Zell (Mosel) lud im September 2012 zusammen mit der Entwicklungsagentur zum dritten Runden Tisch in die Weinkellerei Zimmermann-Graef & Müller ein. Rund um das Thema Organisation und Finanzierung von unternehmensübergreifenden Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden in kurzen Impulsvorträgen durch das Projektteam sowie von praxiserfahrenen Gastrednern verschiedene Fragen aufgeworfen und zum Gegenstand gemeinsamer Diskussionen gemacht.

2. Runde Tisch,
Trier
22.03.2012

Vorbereitungstreffen
Landkreis Cochem-Zell
28.06.2012

3. Runde Tisch,
Zell (Mosel)
14.09.2012

4. Runde Tisch,
Kaiserslautern
08.11.2012

Januar Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober November Dezember

Stammtisch Pirmasens
23.08.2012

Stammtisch Ulmen
24.10.2012

Projektvorstellung,
Mainz
16.11.2012



Einen vierten Runden Tisch veranstaltete die Entwicklungsagentur Anfang November 2012 gemeinsam mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH. Diskutiert wurden Fragen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen sowie zu den Chancen und Hemmnissen einer Markenbildung „Nachhaltiges Gewerbegebiet“.

Zur Intensivierung des bestehenden Engagements vor Ort erläuterte das Projektteam zudem die bereits vorliegenden Projektergebnisse in zwei rheinland-pfälzischen Gewerbegebieten. Im Rahmen von „Stammtischen“ trafen Unternehmer, Vertreter der örtlichen Wirtschaftsförderung sowie der Kommunalverwaltung und -politik zusammen, um über Maßnahmen einer nachhaltigen Entwicklung ins Gespräch zu kommen.

Die zum Jahresende veröffentlichte Projektbroschüre zeigt, neben bestehenden Initiativen und Aktivitäten im Land, die wesentlichen Erkenntnisse aus dem bisherigen Projektverlauf auf. Eingearbeitet wurden sowohl die bisherigen Forschungsergebnisse als auch die Erkenntnisse der einzelnen Runden Tische, der Unternehmerstammtische sowie der Projektpräsentation.

Durchgeführt wurde das Projekt in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik und internationale Wirtschaftsbeziehungen der Technischen Universität Kaiserslautern. Die wissenschaftliche Leitung lag beim Lehrstuhlinhaber Professor Dr. Michael von Hauff. Weiterer Projektpartner war das Institut für Technologie und Arbeit e.V. an der Technischen Universität Kaiserslautern.

Nachhaltige Gewerbegebiete

Projektvorstellung „Nachhaltige Gewerbegebiete“

Gemeinsam mit ihren Projektpartnern lud die Entwicklungsagentur am 16. November 2012 zur Präsentation der Ergebnisse des Projektes „Nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz“ ein. In bester Atmosphäre bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz in Mainz zeigten sich die rund 60 Teilnehmer, allen voran die Wirtschaftsministerin Eveline Lemke, sehr interessiert an den Ergebnissen.

Ministerin Lemke stellte den Anwesenden ihre „Vision“ eines nachhaltig entwickelten Wirtschaftsstandortes Rheinland-Pfalz und die seitens der Landesregierung bereits erarbeiteten Instrumente dar. Deutlich hob sie die Rolle der Wirtschaftsförderer als wichtige Schnittstelle zwischen den Unternehmen und den verschiedenen Ressorts der Landesregierung hervor.

Neben der Darstellung des bisherigen Projektverlaufs sowie den erzielten Erkennt-



nissen durch Professor Dr. Michael von Hauff veranschaulichte der Geschäftsführer von Quint Fleischwaren, Peter Sanktjohanser, aus unternehmerischer Perspektive, welche Maßnahmen und Effekte für ein nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen möglich sind. In der anschließenden Podiumsdiskussion bestand schnell Konsens darin, dass eine auf Nachhaltigkeit bedachte Entwicklung von Gewerbegebieten große, bisher weitestgehend brach liegende Potenziale bietet, den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz weiter zu stärken.





Bereich Konversion

Bereits seit ihrer Gründung im Jahr 2003 beschäftigt sich die Entwicklungsagentur mit den städtebaulichen und regionalökonomischen Herausforderungen der zivilen und militärischen Konversion in Rheinland-Pfalz. Dabei begleiteten wir zahlreiche Gemeinden im Umgang mit brach gefallenen Flächen und darauf befindlichen Gebäuden. Aufbauend auf diesen langjährigen Erfahrungen können wir wertvolle Hilfestellungen leisten.

Wir sind daran interessiert, Entwicklungsprozesse anzustoßen, die sich nach einer Phase des Anschubs eigenständig entwickeln. Um die negativen Auswirkungen von Standortaufgaben zu vermeiden, unterstützt die Entwicklungsagentur darüber hinaus auch die Stabilisierung und Qualifizierung militärischer Standorte durch vorbeugende Maßnahmen.

Bereich Konversion

Die Aktivitäten der Entwicklungsagentur werden im „Kompetenzzentrum Konversion“ gebündelt: Wir sind sowohl Transferstelle und Ansprechpartner, als auch Projektpartner in modellhaften und landesbedeutsamen Vorhaben. Als Transferstelle sammeln wir Wissen zum Thema Konversion und verbreiten dieses zum Beispiel durch Tagungen, Publikationen und Onlineangebote. Bei konkreten Anfragen stehen die Mitarbeiter der Entwicklungsagentur als Ansprechpartner zur Verfügung und vermitteln gegebenenfalls an Experten. Als Projektpartner steht das Kompetenzzentrum in Einzelfällen für Startberatung, Prozessbegleitung und Konfliktlösung bereit.

Konversionserstberatung Kusel

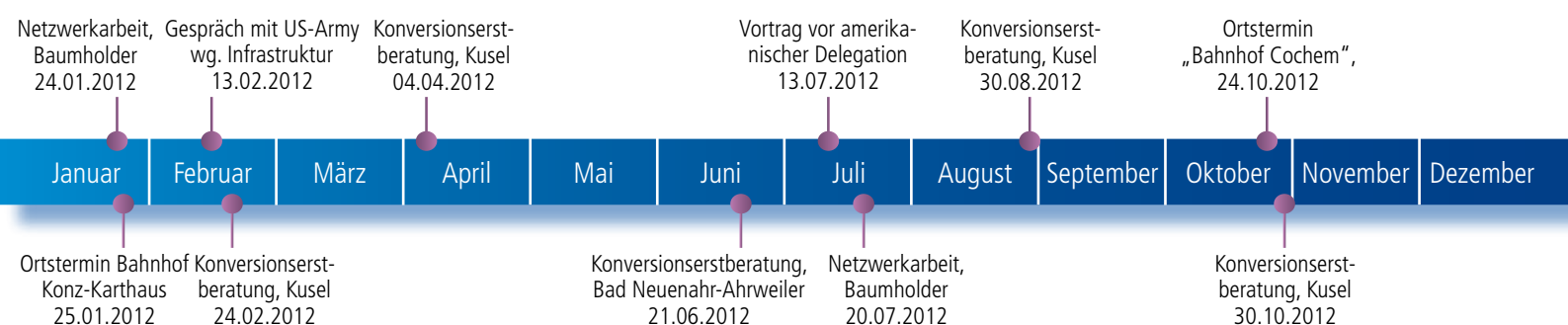
Die Entwicklungsagentur begleitet die durch die Standortentscheidung des Verteidigungsministeriums seit Oktober 2011 betroffenen Gemeinden im anstehenden Konversionsprozess. Wir vermitteln zwischen den verschiedenen am Konversionsprozess beteiligten Akteuren, unterstützt die jeweilige Gemeinde in der Ausgestaltung des Projektablaufs und tragen zu einer erfolgreichen Liegenschaftskonversion bei.

Die Uffz-Krüger-Kaserne in Kusel wird voraussichtlich Mitte 2014 ihre militärische Nutzung verlieren. Im Wissen der langen Nutzungs-

findungs- und Planungszeiträume kümmert sich die Stadt Kusel bereits jetzt um die Zeit danach. Dabei wird sie von der Entwicklungsagentur unterstützt. Für das Kasernenareal soll im Jahr 2013 eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden. Die Grundlagen hierfür wurden mit einer Analyse und in vorbereitenden Gesprächen geschaffen. Die Entwicklungsagentur betrachtet nicht nur die einzelne Liegenschaft sondern bezieht immer auch die Auswirkungen auf die gesamte Gemeinde mit ein. Sie nutzte ihre Nähe zur Technischen Universität Kaiserslautern und vermittelte ein Studienprojekt unter Professor h.c. Dr. Karl Ziegler, welches sich mit dem bestehenden Immobilienleerstand in der Innenstadt auseinandersetzte. Durch den Abzug der Bundeswehr ist von einer Verschärfung der bereits jetzt kritischen Situation auszugehen.

Einzelfallberatung Bahnhöfe

Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Projekt „Kompetenzzentrum Bahnimmobilien“ unterstütze die Entwicklungsagentur auch in 2012 rheinland-pfälzische Gemeinden im Umgang mit ungenutzten Empfangsgebäuden. Aufgrund des oftmals hohen Investitionsbedarfs und geringer Nachfrage ist die Revitalisierung dieser oft ortsbildprägenden Immobilien eine schwierige und mit großem Aufwand verbundene Aufgabe.



(Inter-) Nationaler Wissenstransfer

Die Entwicklungsagentur ist über die rheinland-pfälzischen Grenzen hinaus als Kompetenzträger im Bereich Konversion anerkannt. In der Fachzeitschrift „KommunalPraxis Spezial“ verfassten wir daher in der dem Thema Konversion gewidmeten Ausgabe 3/2012 den einleitenden Beitrag. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz leisteten wir darüber hinaus Zuarbeiten für das Vorhaben der Bauministerkonferenz der Länder, deren aus dem Jahr 2003 stammende bundesweite Arbeitshilfe zur Konversion militärischer Liegenschaften zu aktualisieren. Bereits im Jahr 2011 hatte die Entwicklungsagentur eine vergleichbare Arbeitshilfe für Rheinland-Pfalz veröffentlicht.

Eine Delegation des „Georgia Institute of Technology“ aus Atlanta, auf Einladung des Lehrstuhls Stadtplanung der Technischen Universität in Kaiserslautern zu Besuch, informierte sich Mitte 2012 bei der Entwicklungsagentur über Konversionsstrategien. Im Rahmen einer Gesprächsrunde wurden unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit Konversionsfällen ausgetauscht.



Bereich Regionalentwicklung

Schrumpfungs- und Alterungsprozesse in der Bevölkerung sowie knapper werdende Ressourcen haben zur Folge, dass vor allem ländliche Kommunen ihre Entwicklungsstrategien anpassen müssen. Rheinland-Pfalz ist stark ländlich geprägt und muss sich daher in besonders hohem Maße mit den Herausforderungen des demografischen Wandels auseinandersetzen. Die Entwicklungsagentur steht Regionen und Kommunen in Rheinland-Pfalz bei der Bewältigung der kommenden Aufgaben als externer kommunalfreundlicher Partner zur Seite.

Im Bereich Regionalentwicklung stand im Jahr 2012 das Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“ mit dem Schwerpunkt der kommunalen Daseinsvorsorge im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Als Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis bündelt die Entwicklungsagentur die Erkenntnisse der durchgeführten Modellprojekte und transportiert diese in die kommunale Praxis. Darüber hinaus geben wir durch Publikationen und Vorträge wichtige Impulse zu aktuellen Fragestellungen der ländlichen Entwicklung an die Wissenschaft weiter.

Zu unseren Aufgaben zählt zudem die Einzelfallbegleitung von Kommunen und Regionen, beispielsweise zum effizienten Einsatz von Fördergeldern. Neben einer derartigen Optimierung kommunaler Entwicklungsprozesse werden Informationen der Landes- und Bundesregierung gebündelt.



Als kommunalfreundlicher Vernetzer und Ideengeber begleitet die Entwicklungsagentur rheinland-pfälzische Regionen und Kommunen bei Projekten und Prozessen sowie Forschungsinitiativen, Wettbewerben und Modellvorhaben des Bundes (MORO).

Projektoptimierung

Mit der Optimierung von Projekten trägt die Entwicklungsagentur in Einzelfällen dazu bei, dass kommunale Vorhaben durch die Überarbeitung vorhandener Planungskonzepte eine Chance auf Realisierung bekommen. Mit dem Ansatz der Projektoptimierung schafft die Entwicklungsagentur in Kooperation mit den jeweiligen Kommunen tragfähige Lösungen, die auch in Zeiten knapper Kassen funktionieren.

Begleitausschuss des „Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge“ in Daun

Ziel des im April 2011 gestarteten „Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist es, ausgewählte ländliche Regionen dabei zu unterstützen, eine Regionalstrategie zur Sicherung der Daseinsvorsorge zu erarbeiten und modellhaft umzusetzen. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten ist

die Entwicklungsagentur Mitglied des Begleitausschusses der Modellregion Daun.

Pilotprozess zur Bildung eines regionspezifischen Images

Auf Anfrage unterstützte die Entwicklungsagentur im Jahr 2012 die Bemühungen der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, einen Prozess zum Aufbau einer „Regionalmarke Keramik“ in der Region zu initiieren. Neben Sondierungsgesprächen, stand die Entwicklungsagentur im Austausch mit den lokalen Akteuren, um weitere Schritte vorzubereiten.

Aufbereitung des Handlungsfeldes „Kommunen als Standorte im Wettbewerb“

Im Jahr 2012 widmete sich die Entwicklungsagentur zudem der Aufbereitung und der strategischen Ausrichtung neuer Themenfelder. Für den Themenkomplex „Standortimage von Kommunen“ begann die Entwicklungsagentur mit einer Analyse bereits bestehender Aktivitäten im Bundesland, wobei Kooperationsgespräche mit Instituten, auch außerhalb von Rheinland-Pfalz, geführt wurden. Mit der Veranstaltung „Kommune. Standort. Wettbewerb“ (siehe Seite 60) fand ein erster wichtiger öffentlicher Diskurs zu der Thematik statt.



Ländliche Perspektiven

Das im Frühjahr 2010 gestartete Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“ wurde im Jahr 2012 in den Landkreisen Altenkirchen und Cochem-Zell erfolgreich abgeschlossen. Im Landkreis Neuwied erfolgte eine Weiterführung des Prozesses.

Das übergreifende Ziel des Modellprojektes ist es, kommunale Anpassungsstrategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge aus den bestehenden Potenzialen vor Ort zu finden, ohne dabei zwingend auf Fördermittel zurückzugreifen. Dabei stehen die Auswirkungen des demografischen Wandels und die zunehmende Knappheit öffentlicher Haushaltsmittel im Fokus.

Während des Projektes erfolgt eine Erprobung ausgewählter Handlungsansätze, die sich nicht nur im Hinblick auf ihren innovativen Charakter, sondern auch aufgrund ihres langfristigen Entlastungspotenzials für den kommunalen Haushalt auszeichnen.

Der Modellprozess gliedert sich in allen drei Testräumen in fünf Phasen. In einer Sondierungsphase werden die Handlungsfelder der Daseinsvorsorge gemeinsam mit den Kreisverwaltungen identifiziert und testraumspezifisch analysiert. An die Erarbeitung und Konkretisierung erster Projektideen in einer Kreativphase schließt sich ein Projektcoaching durch die Entwicklungsagentur an (Qualifizierungsphase). In der darauffolgenden Umsetzungsphase erfolgt eine gemeinsame Realisierung der Projekte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen. In der letzten Phase – der Transferphase – werden die in den Einzelprojekten modellhaft erprobten Vorgehensweisen zu einem übertragbaren Maßnahmenkonzept zusammengefügt.



Ländliche Perspektiven im Landkreis Neuwied

Im Jahr 2012 wurde das Projekt im Landkreis Neuwied fortgesetzt und trat in die öffentliche Projektphase ein. Bereits Ende 2011 wurden vier Handlungsfelder durch Mitarbeiter der Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltungen gemeinsam mit der Entwicklungsagentur aufbereitet und die politischen Entscheidungsträger über den Modellprozess informiert.

An diese Vorbereitungen anschließend fand Ende Februar 2012 ein großer öffentlicher Mitmachworkshop statt, zu dem alle Bürger und Vertreter der örtlichen Verwaltungen eingeladen wurden. Rund 70 Teilnehmer brachten sich aktiv in die Erarbeitung erster Handlungs- und Projektansätze zu den jeweiligen Themenfeldern ein. Im Anschluss an den Projektworkshop trafen sich die Arbeitskreise regelmäßig und beschäftigten sich unter Federführung und Moderation der Entwicklungsagentur mit der Umsetzung der Ideen.

Mobilität

Die Einführung alternativer Bedienformen zur Sicherung der Mobilität identifizierte der Arbeitskreis Mobilität als wichtiges Zu-

kunftsthema für den Landkreis Neuwied. Die Entwicklungsagentur griff daher den, bereits im Modellraum Altenkirchen erarbeiteten, Ansatz des „Meetingpoints-Konzeptes“ wieder auf. Die Kernidee ist, eine auf bürgerschaftlichem Engagement basierende Mitfahrzentrale einzurichten und auf lokaler Ebene zu verankern. Im Jahr 2012 fand eine tiefergehende Machbarkeitsanalyse des Vorhabens statt. Neben zahlreichen Gesprächen mit den Verantwortlichen von Referenzprojekten, nahm die Entwicklungsagentur Kontakt zu den zuständigen Genehmigungsbehörden auf und leitete somit die modellhafte Erprobung des Ansatzes ein.

Leerstandsvermeidung und -bewältigung

Gemeinsam mit der Entwicklungsagentur entstand während der regelmäßigen Treffen die Projektidee der Leerstandslotsen (siehe Seite 48). Insbesondere die direkte Rückkopplung mit den Betroffenen vor Ort war für die konzeptionelle Vorbereitung des Projektes sehr wertvoll. Dank der Unterstützung der Kreisverwaltung Neuwied und des Arbeitskreises startete das Projekt bereits im Herbst 2012 mit einer Informationsveranstaltung und der pilothaften Durchführung der zweitägigen



Ländliche Perspektiven



Seminare. Auch im Jahr 2013 wird die Entwicklungsagentur die Lotsen bei ihrer Arbeit vor Ort eng begleiten.

Familienfreundlicher Kreis

Neben der direkten Unterstützung von Familien im Landkreis Neuwied, setzte sich der Arbeitskreis das Ziel das bestehende Angebot koordinierter nach außen und innen zu präsentieren. Ein Handlungsansatz hierbei ist ein ehrenamtlich geführtes Familienbüro an mehreren Standorten im Kreis, welches als Anlaufstelle für Familien die bestehenden Angebote und Informationen bündelt. Der Arbeitskreis wirkte zudem durch seine Ideen

zur Ausgestaltung einer kreisweiten Imagekampagne darauf hin, dass die bestehende Webpräsenz des Familienportals aktuell gestaltet wurde. Für 2013 besteht die Absicht die Imagekampagne weiter zu konkretisieren und durch die Einbindung örtlicher Unternehmen und des Tourismus umzusetzen.

Medizinische Grundversorgung

Im Jahr 2012 bereitete der Arbeitskreis die Gründung des „Kreisgesundheitsforums Neuwied“ – ein aktives Netzwerk von Bürgern und Akteuren des lokalen Gesundheitssystems – vor. In dem gemeinnützigen Verein sollen sich künftig Bürger, Unterneh-

Projektvorstellung am Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig
05.07.2012

Vorstellung Leerstandslisten, Unkel
17.07.2012

AK Familienfreundlicher Kreis, Neuwied
15.08.2012

AK Leerstand, Anhausen
23.08.2012

Infoabend Leerstandslisten, Oberraden
26.09.2012

Abschlussveranstaltung Landkreis Cochem-Zell
24.10.2012

Vorstellung Perspektive Feuerwehrwesen, Agrarsoziale Gesellschaft, Sohren
05.11.2012

AK Medizinische Grundversorgung, Neuwied
08.11.2012

Projektvorstellung bei der Dezembertagung der Deutschen Gesellschaft für Demografie des BBSR, Berlin
07.12.2012

AK Mobilität, Neuwied
17.07.2012

Vorstellung Leerstandslisten, Daufenbach
15.08.2012

AK Medizinische Grundversorgung, Neuwied
28.08.2012

Leerstandsseminar Nr.1 in Neuwied
18.10.2012

Leerstandsseminar Nr. 2 in Neuwied
07.11.2012

AK Medizinische Grundversorgung, Neuwied
18.12.2012

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

men, Ärzte und alle weiteren medizinischen Dienstleister sowie die Verwaltung einbringen, um einen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der medizinischen Gesundheitsversorgung zu leisten. Neben einer Kommunikationsplattform soll das Kreisgesundheitsforum auch die Gewinnung medizinischer Nachwuchskräfte im Landkreis unterstützen.

Darüber hinaus konkretisierte die Arbeitsgruppe das bereits im Vorfeld entstandene „Filia-Projekt“ der Verbandsgemeinde Waldbreitbach. Bei diesem innovativen Projekt soll künftig ein Raum zur Verfügung stehen, in dem verschiedene bereits niedergelassene Ärzte temporär Sprechstunden abhalten können.

Projektabschluss im Landkreis Altenkirchen

Rund zwei Jahre begleitete die Entwicklungsagentur den Landkreis Altenkirchen bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen zur nachhaltigen Sicherung der kommunalen

Daseinsvorsorge. Im Jahr 2012 wurde der Prozess abgeschlossen. Mit dem Ziel eines umfassenden Erkenntnisgewinns aller Beteiligten lud die Entwicklungsagentur gemeinsam mit Herrn Landrat Lieber im März 2012 alle beteiligten Akteure in die Kreisverwaltung ein. Im gemeinsamen Abschlussgespräch wurde der stattgefundene Prozess reflektiert.

Die folgenden Arbeitskreise waren aktiv und entwickelten Handlungsansätze, die teilweise umgesetzt werden konnten:

- Mobilitätsmarketing und -management
- Bürgerbus
- Meetingpoints
- Aktiv im Alter
- Kultur
- Medizinische Notfallversorgung



Ländliche Perspektiven

Projektabschluss im Landkreis Cochem-Zell

Im Jahr 2012 konnte die Entwicklungsagentur auch den Modellprozess im Landkreis Cochem-Zell erfolgreich beenden. Auf gemeinsame Einladung mit Herrn Landrat Schnur trafen sich alle involvierten Akteure, um die Resultate der einzelnen Arbeitskreise zu resümieren und weitere Aktivitäten zu besprechen.

Für den Bereich Sportstätten wurde seitens der Entwicklungsagentur eine umfassende bewertende Bestandsaufnahme aller im Kreis vorhandenen Sportstätten durchgeführt. Der Landkreis möchte nun weiter an konkreten Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Koordination und Kooperation bei der Nutzung der Sportstätten arbeiten.

Auch für den Bereich Kultur wurden während des Modellprozesses umfassende Ansätze zur effizienteren Gestaltung des Kultursektors im Kreis entwickelt. Hier wollen die Verbands-

gemeinden und der Kreis an die erarbeiteten Projektergebnissen anknüpfen und auf eine Umsetzung hinwirken.

Die Arbeitsgruppe „Feuerwehrwesen Cochem-Zell“ erarbeitete mit der Entwicklungsagentur drei erfolgreiche Projektbausteine, die bereits kurz nach Projektstart auf großes öffentliches Interesse stießen: Das Schulfach „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“, eine Einkaufsgemeinschaft und die Imagekampagne „Rette aus Leidenschaft!“. Das Feuerwehrprojekt wurde zudem von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Raum als ein bundesweites Beste-Praxis-Beispiel ausgewählt und auf der Grünen Woche 2012 in Berlin präsentiert (siehe Seite 56). Die mit dem Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz konzipierten Handlungsansätze zur Nachwuchsförderung zeigen bereits Wirkung: So startete an der Realschule Plus in Treis-Karden in diesem Schuljahr der zweite Jahrgang des Schulfaches und es konnten zahlreiche Jugendliche für die Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr gewonnen werden.



Erkenntnistransfer aus Ländliche Perspektiven

Ein Arbeitsschwerpunkt des Modellprozesses „Ländliche Perspektiven“ im Jahr 2012 war der Transfer gewonnener Erkenntnisse. Dies geschah beispielsweise durch einen Vortrag beim Nachwuchswissenschaftler-Workshop „Multiple Transformationen in ländlichen Räumen“ des Arbeitskreises Ländlicher Raum der Deutschen Gesellschaft für Geographie am Johann Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig oder auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin (siehe Seite 56).

Außerdem wurde das Projekt, insbesondere das Handlungsfeld „Perspektive Feuerwehrwesen“ beim Seminar „Wir leben im Dorf – das Dorf lebt durch uns. Dorfentwicklung in Zeiten des demografischen Wandels“ der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. vorgestellt.

Konkrete Praxisbeispiele, die gemeinsam mit den Projektpartnern in den Modellräumen erarbeitet wurden, stießen auf bundesweites Interesse. So wurde die Entwicklungsagen-

tur vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und der Deutschen Gesellschaft für Demografie eingeladen, das Projekt auf der Tagung „Der demografische Wandel: Eine Gefahr für die Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen?“ vor rund 200 Teilnehmern zu präsentieren.

Die Erfahrungen aus zwei Jahren Arbeit vor Ort zeigen, dass Projekterfolge im Wesentlichen von dem Engagement der Beteiligten abhängen. Oftmals sind es persönliche Befindlichkeiten, die eine Umsetzung guter Ideen hemmen. Die Aufteilung der Zuständigkeiten (Stichwort: Wer macht was?), schafft eine gewisse Klarheit und bewirkt dass der Prozess nicht ins Stocken gerät. Projekterfolge hängen darüber hinaus direkt damit zusammen, wie es gelingt die zentralen Schlüsselpersonen miteinander zu vernetzen sowie regionale Leader für den Prozess zu gewinnen und zu aktivieren.



Bereich Immobilienleerstand

Der Umgang mit leer stehenden Immobilien stellt eine der größten Herausforderungen für die rheinland-pfälzischen Gemeinden dar. Neben Gewerbeimmobilien und öffentlichen Gebäuden stehen insbesondere zahlreiche Wohnhäuser leer. Landesweit sind schätzungsweise 70.000 Eigenheime betroffen. Der Immobilienleerstand hat für immer mehr Menschen ganz persönliche Konsequenzen und beeinträchtigt zunehmend das Ortsbild der Kommunen – Grund genug für verstärkte Aktivitäten in diesem Feld.

Wesentliche Ursache für den zunehmenden Leerstand von Immobilien sind der demografische und ökonomische Wandel. Die Immobiliennachfrage verändert sich und geht in vielen Regionen zurück. Viele Bestandsgebäude entsprechen nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Die Gründe für Leerstand sind vielfältig und der Weg zur Wiedernutzung oft schwierig. Sowohl private als auch öffentliche Akteure sind gefragt, um gemeinsame Lösungsoptionen zu entwickeln.



Aufbauend auf der Grundlage des im Jahr 2010 durch den Beirat für Kommunalentwicklung erarbeiteten Positionspapiers zur Gebäudeleerstandsentwicklung in Rheinland-Pfalz bereitete die Entwicklungsagentur im Jahr 2011 die Übertragung der Handlungsempfehlungen in die Praxis vor. Im Jahr 2012 startete die Umsetzungsphase mit intensiver Netzwerkarbeit, zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und ersten modellhaften Projekten. Der Bereich Immobilienleerstand bildet damit ein immer wichtigeres Arbeitsfeld der Entwicklungsagentur.

Die übergeordneten Ziele im Bereich Leerstand bestehen darin landesweit für das Thema und den vorhandenen Handlungsdruck zu sensibilisieren, einen umfassenden Wissensaustausch anzustoßen sowie erfolgversprechende Lösungswege zu erproben und zu verbreiten. Anfang 2012 startete die Wanderausstellung Tatort_Leere, um in einem ersten Schritt die Problemwahrnehmung zu schärfen und die Grundlage für Folgeprojekte zu schaffen. Mit insgesamt fünf Veranstaltungen konnte große Aufmerksamkeit für das Thema Immobilienleerstand erzielt werden.

Seit Ende 2012 wird darauf aufbauend mit dem „Leerstandslotsen“ ein innovativer Handlungsansatz pilothaft erprobt, der auch im Jahr 2013 neben weiteren Projekten im Fokus stehen wird. Unter anderem ist eine landesweite Erfassung aller Tätigkeiten im Gebiet der Leerstandskartierung und des Leerstandsmanagements vorgesehen.

Als Folge der öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten wird die Entwicklungsagentur zunehmend als zentraler landesweiter Akteur im Handlungsfeld Leerstandsmanagement wahrgenommen und sowohl von rheinland-pfälzischen Gemeinden als auch von Privatpersonen bei Einzelfallfragen direkt angesprochen.

Bei diesem Thema zeigt sich deutlich, wie wichtig es für ein Land wie Rheinland-Pfalz – das erfolgreich auf eigenständige Kommunen setzt – ist, Zukunftsthemen und Lösungsinstrumente frühzeitig, praxisorientiert und zentral zu realisieren. Den Kommunen selbst fehlt hierzu auf Grund ihrer Größe und Struktur sowohl Personal und Ressourcen als auch das erforderliche Know-How.



Tatort_Leere

Voraussetzung für eine stärkere Auseinandersetzung mit dem Immobilienleerstand in Rheinland-Pfalz ist, sich über den Handlungsbedarf bewusst zu werden. Eine umfassende Aufklärung über die Konsequenzen des „Nichtstuns“ und die Handlungsmöglichkeiten ist hierfür wichtig. Vor diesem Hintergrund startete die Entwicklungsagentur im Jahr 2012 mit der Wanderausstellung Tatort_Leere eine landesweite Sensibilisierungskampagne.

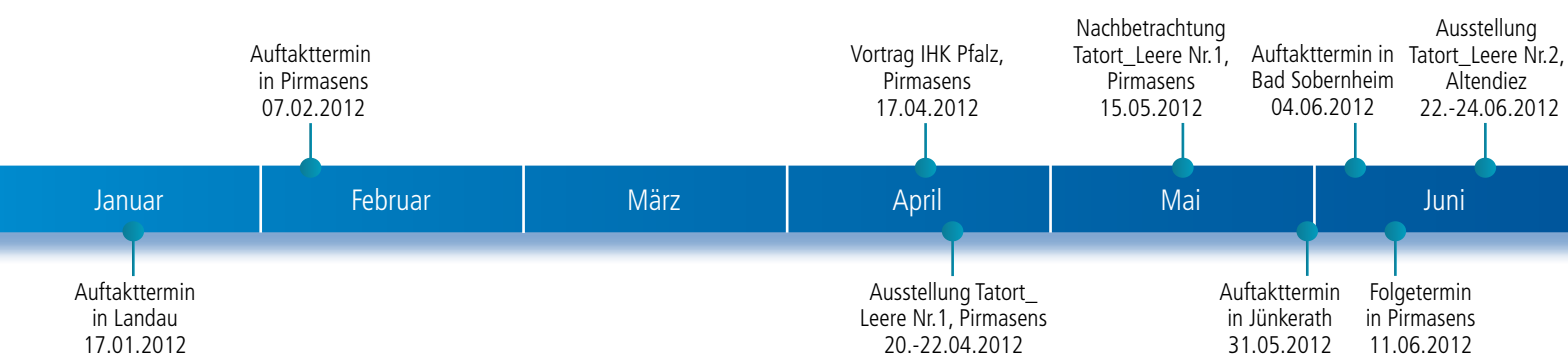
Die Wanderausstellung verwandelte in verschiedenen Regionen des Landes für jeweils ein Wochenende leer stehende Gebäude in lebendige Orte des fachlichen und kulturellen Dialogs. Sie sensibilisiert für das Thema, informiert über die Ursachen und zeigt Handlungsoptionen auf. Den Besuchern wird Mut gemacht sich der Leerstandsbewältigung anzunehmen. Mit Tape-Art und kulturellen Beiträgen werden Informationen zum Thema Gebäudeleerstand kreativ inszeniert und unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen angesprochen. Besucher werden dazu angeregt, eigene Ideen einzubringen. Mitarbeiter der Entwicklungsagentur betreuen die Ausstellung und stehen für Fragen und Anregungen bereit.





Die Ausstellung wird mit einem kompakten Fachsymposium eröffnet. Fachfremde Besucher werden am gesamten Wochenende durch vielfältige kulturelle Aktionen angesprochen - getragen durch das Engagement von Künstlern, Schulen und Vereinen aus der jeweiligen Gemeinde. Diese Kombination fachlicher und kultureller Beiträge in Verbindung mit den außergewöhnlichen Veranstaltungsorten sorgte für große Aufmerksamkeit und ein positives Medienecho. Umfangreiche Einladungsaktionen und die intensive Zusammenarbeit mit den Projektpartnern vor Ort mobilisierten die lokalen Kräfte und schufen die Grundlage für vielversprechende Folgeprozesse an den Standorten.

Auch außerhalb von Rheinland-Pfalz wurden die Aktivitäten der Entwicklungsagentur interessiert aufgegriffen. Beispielsweise ließen sich Vertreter der MORO-Region „SPESSART-regional“ detailliert über die Organisation und Durchführung von Tatort_Leere informieren. Aufgrund zahlreicher Anfragen von Gemeinden und Behörden wird Tatort_Leere im Jahr 2013 fortgesetzt. Die durch die Wanderausstellung erzielte Aufmerksamkeit für das Thema Immobilienleerstand wird im nächsten Jahr genutzt, um weitere Projekte zur Leerstandsprävention und -bewältigung in den Kommunen anzustoßen.

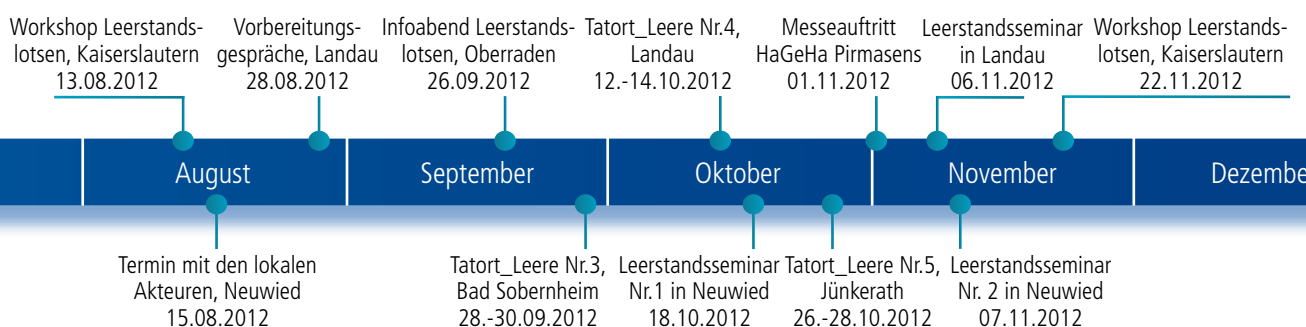




Folgeprozess

Wichtigstes Ziel der Wanderausstellung war und ist die landesweite Sensibilisierung für die Leerstandsproblematik. Hierbei wurden im ersten Ausstellungsjahr große Erfolge erzielt. An den Ausstellungsstandorten setzte Tatort_Leere Impulse für lokales Engagement im Bereich Leerstandsmanagement. In Bad Sobernheim und Jünkerath soll das Thema in den kommenden Jahren auf der kommunalen Agenda stehen. Pirmasens ist bereits einen Schritt weiter: Angeregt durch die Tatort_Leere-Veranstaltung im Frühjahr verstärkte die städtische Wirtschaftsförderung ihre Aktivitäten in Bereich Leerstand und stieß gleich mehrere Projekte an. Seit Ende 2012

steht eine ehrenamtliche Leerstandslotsin Immobilieninteressenten für eine Erstberatung zur Verfügung. Einige der während des Tatort_Leere-Wochenendes gesammelten Nachnutzungsideen stehen kurz vor der Umsetzung. Die anlässlich Tatort_Leere erstmals öffentlich aktive Initiative PS-KREATIV beabsichtigt die temporäre Nutzung eines Leerstands in der Fußgängerzone. Die Entwicklungsagentur steuerte auch über das Ausstellungswochenende hinaus ihr Know How bei und informierte auf der HaGeHa in Pirmasens am Messestand der Wirtschaftsförderung über die Thematik. Um gute zukunftsweisende Handlungsmöglichkeiten zu erproben, wird die Entwicklungsagentur die Kommunen weiterhin begleiten.



Pirmasens 20. bis 22. April 2012

Zum Auftakt der Wanderausstellung Tatort_Leere lud die Entwicklungsagentur in das leer stehende Empfangsgebäude des Pirmasenser Hauptbahnhofs. Zahlreiche Bürger, Pressevertreter, Kommunalpolitiker und Verwaltungsmitarbeiter kamen am Freitagnachmittag zum einleitenden Fachsymposium zusammen.

Die Referenten beleuchteten das Thema und zeigten mögliche Handlungsstrategien auf. Tenor der anschließenden Diskussion: Gemeinden sollten sich auf die Wiedernutzung von leer stehenden Gebäuden konzentrieren statt neue Wohnbauflächen auszuweisen.

Die Ausstellung war in den leer stehenden Räumen des Hauptbahnhofes untergebracht und integrierte die Relikte der ehemaligen Nutzung geschickt. Viele Bürger aus Pirmasens und der Region unternahmen eine kleine Reise in die Vergangenheit: Alte Geschichten über den Bahnhof wurden erzählt und von damaligen Erlebnissen berichtet.





Fachsymposium

Begrüßung

Dr. Bernhard Matheis
[Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens]

Startschuss der Wanderausstellung

Robert Freisberg
[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.]

Leerstandsbewältigung in ländlichen Räumen durch das ELER-Programm

Sören Bronsert
[Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum, Bonn]

Leerstandsentwicklung: Aktuelle Situation und Herausforderungen

Professor h.c. Dr.-Ing. Karl Ziegler
[Technische Universität Kaiserslautern]

Innen- vor Außenentwicklung: Das „Wallmeroder Modell“

Klaus Lütkefedder
[Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wallmerod]

Tatort_Leere informiert!

Beim Architektenbrunch der Architektenkammer Pirmasens/Zweibrücken wurde über Pirmasenser Leerstände diskutiert. Zudem war die Pirmasenser Wirtschaftsförderung und das Büro stadtempuls aus Landau am Wochenende mit Infoständen vertreten.



Tatort_Leere wird bespielt!

Wichtige Partner vor Ort waren die Pirmasenser Wirtschaftsförderung sowie die regionale Initiative PS-KREATIV. Ein durch ehrenamtliche Beiträge getragenes abwechslungsreiches Kulturprogramm erweckte den Bahnhof und verdeutlichte das große Potenzial der Region. Verschiedene Künstler stellten ihre Werke aus und Musiker hauchten der verstaubten Wartehalle neues Leben ein.



Kulturbeiträge PS-Kreativ

Livemusik: IN! MUSIC, Studio SDK, Klaus Reiter with Guests, Celia Baron, The Storytellers, MULTIKULTIband, Double Malt feat. Harry the Man

Mitmachjamsession: JuKuWe

Fotoausstellung und Multimedia Foto-Shooting: Harald Kröher

Kunstaussstellung und Kinderkreativwerkstatt: Marie-Luise Neuberger

Steinskulpturenwerkstatt: Daniel Becker





Altendiez 22. bis 24. Juni 2012

Die zweite Station der Wanderausstellung Tatort_Leere führte die Entwicklungsagentur in den äußersten Nordosten des Landes. Tatort war diesmal die leer stehende Oranienschule in Altendiez. Auf verblüffende Weise wurde die Ausstellung in das Gebäude integriert: Tische, Stühle und Unterrichtsmaterialien waren ein Jahr nach der Schulschließung immer noch an ihrem Ort und der Tafelanschrieb erinnerte an einen lebendigen Schulbetrieb.

Bereits vor der Eröffnung konnten die Entscheidungsträger der Verbandsgemeinde Diez einen ersten Blick auf den Tatort werfen. Der Verbandsgemeinderat tagte anlässlich der Ausstellung in der Oranienschule. Zum offiziellen Ausstellungsstart am Freitagvormittag kamen diverse Vertreter aus der Region

sowie eine Exkursionsgruppe aus Hessen nach Altendiez, um sich über das Thema zu informieren. Die Referenten erörterten das Leerstandsproblem, gaben Handlungsempfehlungen und zeigten auf, was gegen Leerstand unternommen werden kann. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über den Umgang mit Immobilienleerstand und die Zukunft schrumpfender Dörfer.

Am Sonntagnachmittag belebten kleine und große Künstler der Kreismusikschule Rhein-Lahn den Tatort mit einem abwechslungsreichen Programm. Viele Interessierte hörten sich die Darbietung in ungewöhnlicher Umgebung an und kombinierten dies mit einem Besuch der Ausstellung.



Fachsymposium

Begrüßung

Emil Stoffl

[2. Beigeordneter Verbandsgemeinde Diez]

Innenstadtmanagement und -agentur als Motor der Leerstands- und Eigentümeraktivierung

Michael Kleemann

[Büro stadtempuls, Landau]

Tatort_Leere: Die Idee

Robert Freisberg

[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.]

Offensiv gegen Leerstand: Erfahrungen aus Südwestfalen

Daniel Fühner

[Südwestfalen Agentur, Olpe]

Leerstandsentwicklung: Aktuelle Situation und Herausforderungen

Professor h.c. Dr.-Ing. Karl Ziegler

[Technische Universität Kaiserslautern]





Bad Sobernheim 28. bis 30. September 2012

In der Bad Sobernheimer Innenstadt ist Leerstand bereits deutlich sichtbar. Neben Einzelhandelsflächen sind auch zahlreiche Wohnungen ungenutzt. Die Gemeinde steht damit stellvertretend für viele andere Klein- und Mittelstädte in Rheinland-Pfalz. Die Entwicklungsagentur griff das brisante Thema des Einzelhandelsleerstands bei der dritten Station von Tatort_Leere auf.

Die Wanderausstellung wurde diesmal in mehreren Ladenleerständen in der Innenstadt präsentiert. Wo früher eine Drogerie, ein Uhrenladen und ein Café waren, informierten sich die Besucher nun über die Leerstandsthematik. Die besondere Atmosphäre der leeren Räume regte zu Diskussionen an und bot den Bürgern die Gelegenheit, eigene Ideen und Wünsche für die Leerstände in ihrer Stadt zu äußern.

Auch die Fachveranstaltung am Freitagvormittag legte den Fokus auf den Einzelhandelsleerstand. Zunächst wurde dargestellt, wie Einzelhandelsleerstand erfasst werden kann und ab welchem Punkt innerstädtische Leerstandsentwicklungen als kritisch zu bewerten sind. Das Beispiel der Sankt Wendeler Brühlstraße machte deutlich, was bei einer erfolgreichen Reaktivierung von Einkaufsstraßen zu beachten ist. Anschließend wurde anhand mehrerer Beispiele aus Bremen aufgezeigt, dass bei der Nutzungsfindung der Fantasie und Kreativität keine Grenzen gesetzt sein sollten.



Fachsymposium

Begrüßung

Michael Greiner

[Bürgermeister der Stadt Bad Sobernheim]

Grußwort

Peter Wilhelm Dröschner

[Mitglied des Landtags, Demografiepolitischer
Sprecher der SPD-Fraktion]

Tatort_Leere: Die Idee

Robert Freisberg

[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.]

Leerstände in Klein- und Mittelstädten: Erfahrungen aus dem Saarland

Hugo Kern

[Büro kernplan, Illingen]

Leerstände im Einzelhandel: Planung trifft Praxis

Klaus Zimmermann

[Büro ISU, Bitburg]

ZZZ ZwischenZeitZentrale: Schlafende Häuser wachküssen

Daniel Schnier

[ZwischenZeitZentrale Bremen]



Landau 12. bis 14. Oktober 2012

Den vierten Tatort_Leere veranstaltete die Entwicklungsagentur in einer Region, in der das Thema Immobilienleerstand bislang kaum als Problem wahrgenommen wird: Der Vorderpfalz. Aber auch hier gibt es Leerstände – insbesondere in den Kernlagen kleinerer Ortschaften. Ausstellungsorte waren zwei erfolgreich umgenutzte Leerstände im Landauer Quartier am Großmarkt: Der in einem ehemaligen Kino untergebrachte Gloria Kulturpalast und das in einem alten Fabrikgebäude entstandene Restaurant GREEN.

Das Veranstaltungswochenende wurde mit einem interessant besetzten Podium eröffnet. In der ersten Runde diskutierten Akteure aus Landau, wie die Immobilienentwicklung in Innerortslagen gestärkt und wie mit leer stehenden Gebäuden umgegangen werden kann. Dabei wurde die besondere Bedeutung der privaten Eigentümer und Investoren für

die Immobilienentwicklung deutlich. Offensichtlich wurde, dass viele Probleme erst im direkten Gespräch zwischen Planer und Eigentümer gelöst werden können. Botschaft der zweiten Runde: Dem zunehmenden Problem des Immobilienleerstands kann nicht nur mit Förderungen und Regelungen begegnet werden. Entscheidend sind vielmehr die einzelnen Aktivitäten in den Gemeinden und der Eigentümer.

Am Samstagvormittag standen neben der Entwicklungsagentur auch die Stadt Landau, das Büro stadimpuls und die Energieagentur Rheinland-Pfalz bereit, Fragen zum Umgang mit leer stehenden Immobilien zu beantworten. Am gesamten Wochenende lockten Kulturveranstaltungen Besucher in das Quartier und brachten diese mit dem Thema Leerstand in Berührung. Besonders beeindruckend: Der als Teil der Ausstellung im großen Kinosaal des Gloria Kulturpalast abgespielte Film „Stille Zeugen“ zum Leerstand in Rheinland-Pfalz.



Tatort_Leere

Fachsymposium

Begrüßung

Peter Karl

[Gloria Kulturpalast, Landau]

Markus Demuth

[md Unternehmensgruppe, Landau]

Grußwort

Hans-Dieter Schlimmer

[Oberbürgermeister der Stadt Landau i.d. Pfalz]



Tatort_Leere: Die Idee

Robert Freisberg

[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.]

Leerstandsdialog I: Chancen und Risiken der Immobilienentwicklung für die Stadtentwicklung

- Markus Demuth
[md Unternehmensgruppe]
- Peter Heuberger
[Einzelhändler und Immobilienbesitzer]
- Christoph Kamplade
[Stadtbauamt Landau]
- Michael Kleemann
[Büro stadimpuls, Landau]

Leerstandsdialog II: Möglichkeiten regionaler Strategien für eine Stärkung der Innenentwicklung

- Robert Freisberg
[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.]
- Stefan Hesse
[Kreisentwicklung, Landkreis Germersheim]
- Dr. Stefan Krämer
[Wüstenrot-Stiftung]
- Präsident Professor Dr. Seimetz
[Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd]
- Michael Wirth
[Verband Region Rhein-Neckar]





Jünkerath 26. bis 28. Oktober 2012

Mit dem fünften Tatort_Leere reiste die Entwicklungsagentur in die Eifel, deren Ortschaften bereits stark von zunehmendem Immobilienleerstand betroffen sind. Ausstellungsort war diesmal das ungenutzte Empfangsgebäude des Jünkerather Bahnhofs.

Ein unterhaltsames Programm – von der eisenbahnhistorischen Lesung bis zum Nachwuchszirkus – erweckte den Jünkerather Bahnhof zu neuem Leben. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die aktiven Bürger wurde der Ausstellungsort für ein Wochenende wieder zum Mittelpunkt des Gemeindelebens. Die Besucher waren beeindruckt vom Potenzial „ihres“ Bahnhofs und entwickelten zahlreiche neue Ideen für zukünftige Nutzungen.

Die Referenten des Fachsymposiums waren sich einig: Angesichts rückläufiger Bevölkerungszahlen und zunehmender Leerstände in den Ortskernen, sollten die Gemeinden konsequent auf die Ausweisung von Neubaugebieten verzichten und sich stattdessen auf die Bestandspotenziale konzentrieren. Zunächst müsse eine Übersicht über die vorhandenen und potenziellen Leerstände erarbeitet werden, dann könnten weitere Schritte, beispielsweise ein Förderprogramm wie das Wallmeroder Modell, folgen.



Tatort_Leere

Fachsymposium

Begrüßung

Rainer Helfen

[Bürgermeister der Gemeinde Jünkerath]

Grußwort

Astrid Schmitt

[Mitglied des Landtags, Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion]

Tatort_Leere: Die Idee

Robert Freisberg

[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.]

Immobilienleerstand in Rheinland-Pfalz:

Aktuelle Situation und Herausforderungen

Professor h.c. Dr.-Ing. Karl Ziegler

[Technische Universität Kaiserslautern]

Dörfer im Schrumpfungsprozess: Handlungsempfehlungen für die Dorfentwicklung

Professor Dr.-Ing. Winrich Voß

[Geodätisches Institut Universität Hannover]

Innen- vor Außenentwicklung: Das „Wallmeroder Modell“

Klaus Lütkefedder

[Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wallmerod]

„DIE Chance für das Dorf!": Ein Projekt zur Förderung der örtlichen Dorffinnenentwicklung

Rosemarie Bitzigeio

[Büro Plan-Lenz, Winterspelt]



Tatort_Leere wird bespielt: Die Kulturbeiträge aus Jünkerath

Vortrag: „100 Jahre Dümpelfeld - Lissendorf - Jünkerath“ (Manfred Jehnen)

Livemusik: Don Bosco Band der Jugendbildungsstätte Jünkerath

Lesung: „Mir schwätze Platt“ (Herrmann Palms)

Aufführung: Zirkus Salentin der Graf-Salentin-Schule



Leerstandslotsen

Eine wichtige Erkenntnis der Diskussionsprozesse bei Tatort_Leere: Für leer stehende Gebäude eine sinnvolle Nachnutzung zu finden, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die viel Engagement erfordert. Damit sich an der Situation vor Ort konkret etwas verändert, müssen Eigentümer von Immobilien motiviert und aktiviert werden, sich mit dem Thema zu beschäftigen und etwas gegen ihren Leerstand zu unternehmen.

Für kleine Gemeinden, die sich in der Regel eine professionelle Unterstützung im Bereich Leerstand nicht leisten können, wurde von der Entwicklungsagentur mit dem „Leerstands-lotsen“ ein auf ehrenamtliches Engagement aufbauender Ansatz entwickelt. Maßgebliche Vorüberlegungen zu diesem Konzept leistete der Arbeitskreis Leerstand aus dem Modellprojekt Ländliche Perspektiven im Landkreis Neuwied (siehe Seite 25).

Leerstandslotsen

Leerstandslotsen sollen künftig in Dörfern und Kleinstädten die Aufgabe übernehmen, Eigentümer anzusprechen, Vertrauen aufzubauen und zur Aktivierung von Leerständen beizutragen. Sie sollen zudem dabei helfen, die Entstehung von Leerstand bereits im Vorfeld zu vermeiden. Die notwendigen fachlichen und kommunikativen Grundkenntnisse werden Ihnen im Rahmen eines Seminars vermittelt. Die Lotsen werden von der Ortsgemeinde ausgewählt. Die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde und die Unterstützung durch Verbandsgemeinde und Landkreis sind bei der täglichen Arbeit besonders wichtig. Zusätzlich wird den Leerstandslotsen ein landesweites Expertennetzwerk zur Seite stehen. Die Entwicklungsagentur legt Wert darauf, auch politische Entscheidungsträger und Verwaltungsmitarbeiter bereits von Beginn an in den Prozess einzubeziehen. Ziel ist der Aufbau von kreisweiten Netzwerken zum Austausch über das Leerstandsmanagements.



Dieser innovative Ansatz wird seit Herbst 2012 in den Landkreisen Südliche Weinstraße, Germersheim und Neuwied erprobt. Wichtige Erkenntnisse zur Teilnehmeraktivierung und Seminargestaltung wurden bislang bei drei Pilotseminaren gesammelt. Im Jahr 2013 wird die Testphase abgeschlossen und das Konzept des Leerstandslotsen weiter konkretisiert.





Bereich Europa

Die europäischen Themenbereiche sind für die zukunftsfähige Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz enorm wichtig und gewinnen weiterhin an Bedeutung. Aus diesem Grund widmet sich die Entwicklungsagentur intensiv diesem Thema und hat das Kompetenzfeld Europa im Jahr 2012 explizit in ihren Aufgabenbereich aufgenommen.

Dabei stehen zwei unterschiedliche Aspekte im Vordergrund unserer Arbeit: Einerseits werden die Potenziale einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit dem Großherzogtum Luxemburg analysiert. Andererseits untersuchen wir, wie europäische Fördermittel zur Entwicklung beitragen können und wie eine kommunalfreundliche Ausgestaltung der Förderpolitik aussehen könnte.

Bereich Europa

Potenziale grenzüberschreitender Kooperationen, am Beispiel Luxemburg

Mit Belgien, Luxemburg und Frankreich grenzt Rheinland-Pfalz an so viele EU-Mitgliedsstaaten, wie kein anderes deutsches Bundesland. Aus dieser Lage ergeben sich nicht nur grenzbedingte Handlungserfordernisse, sondern auch vielversprechende Entwicklungspotenziale, die es zu nutzen gilt. Der Themenbereich gestaltet sich äußerst vielschichtig, da neben unterschiedlichen Nationalstaaten auch verschiedenste Verwaltungsebenen und Handlungsbereiche betroffen sind.

Auf Anregung von Herrn Dr. Diederich, Premier Conseiller de Gouvernement, in der 17. Sitzung des Beirats für Kommunalentwicklung am 16. März 2012, wurde ein integriertes grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept für den deutsch-luxemburgischen Grenzraum aufgestellt. Das Diskussionspapier „Arbeiten, Fahren, Versorgen, Wohnen zwischen Luxemburg und Trier“ setzt sich mit der aktuellen Situation beiderseits der Grenze auseinander und analysiert die Verflechtungen und Entwicklungserfordernisse im deutschen Grenzraum zwischen Rheinland-Pfalz und

Luxemburg. Dabei werden die Vielzahl an bereits bestehenden Untersuchungen zum deutsch-luxemburgischen Grenzraum berücksichtigt und deren zentrale Erkenntnisse in den Gesamtkontext eingeordnet.

Aufgrund seiner wirtschaftlichen Dynamik zieht das Großherzogtum Luxemburg viele rheinland-pfälzische Arbeitnehmer an. Aus dieser Entwicklung und ihren Auswirkungen auf die umliegenden Gebiete ergeben sich unterschiedliche Handlungserfordernisse sowohl für Rheinland-Pfalz als auch für grenzübergreifende Lösungen in Zusammenarbeit mit Luxemburg.

Auf der rheinland-pfälzischen Seite stehen insbesondere die Themen Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge sowie die Stärkung der interkommunalen Kooperation im Vordergrund. Für die Herausforderungen im Bereich der grenzüberschreitenden Mobilität ist eine Kooperation mit dem Großherzogtum sinnvoll.

Ergebnispräsentation
17. Sitzung des Beirats für
Kommunalentwicklung
15./16. März

Experteninterviews Europa

Ergebnispräsentation
18. Sitzung des Beirats für
Kommunalentwicklung
15./16. November

Januar Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober November Dezember

Kommunalfreundliche Ausrichtung der europäischen Fördermittel

Die Europäische Union verfügt über ein breites Spektrum an Fonds und Programmen, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung beitragen sollen. Allerdings gestaltet diese Vielfalt die europäische Förderkulisse auch sehr komplex und unübersichtlich. Gerade für die kommunale Ebene bestehen deshalb Zugangs- und Nutzungshemmnisse. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage und der 2014 beginnenden neuen Förderperiode hat sich die Entwicklungsagentur mit der Nutzung und Zugänglichkeit europäischer Fördermittel für Kommunen beschäftigt.

Im Diskussionspapier „Rheinland-Pfälzische Kommunen und europäische Fördermittel - Schwierigkeiten und Chancen“ trägt

die Entwicklungsagentur die wesentlichen Ergebnisse ihrer durchgeführten Untersuchung zusammen.

Die Untersuchung beruht neben einer detaillierten Internet- und Literaturrecherche vor allem auf ausführlichen Gesprächen mit zahlreichen Akteuren aus allen beteiligten Bereichen. Das Spektrum der befragten Experten reicht von Interviewpartnern verschiedener Ebenen der öffentlichen Verwaltung über Akteure aus Interessensvertretungen bis hin zu Referenten von Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen. Über einen Zeitraum von vier Monaten wurden ca. 30 Experteninterviews durchgeführt, um die Gesamtsituation umfassend darstellen zu können und eine originäre Problem- und Chancenerfassung zu gewährleisten.



Bereich Europa

Die Erhebung zeigt, dass verschiedene Hemmfaktoren für rheinland-pfälzische Kommunen bestehen, europäische Fördermittel in Anspruch zu nehmen. Neben Problemen, die momentan bestehen und sich voraussichtlich zukünftig weiter verstärken werden, wie zum Beispiel finanzielle, aufgaben-, erfahrungs- und aufwandsbedingte Schwierigkeiten, werden zukünftig durch neue Förderregelungen und andere externe Einflüsse, etwa durch die knapper werdenden finanziellen Ressourcen der rheinland-pfälzischen Kommunen, neue Schwierigkeiten hinzukommen.

Da die Nutzung dieser Fördermittel für Kommunen in bestimmten Fällen jedoch sehr sinnvoll sein kann, werden im Diskussionspapier auch Chancen und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie eine Aktivierung gelingen kann. So hat die Entwicklungsagentur verschiedene Handlungsstrategien erarbeitet, mit deren Hilfe das Land und die Kommunen auf diese Ausgangslage reagieren könnten. Die Haupthandlungsfelder bei der kommunalfreundlichen Gestaltung der Förderpolitik umfassen die Erstellung kommunalfreundlicher operationeller Programme sowie den Ausbau der Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote für Kommunen.



ENTWICKLUNGSAGENTUR
RHEINLAND-PFALZ e.V.

www.ea.rlp.de

Unsere Kompetenzfelder

Stadtentwicklung

Regi



Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.



ENTWICKLUNGSAGENTUR
RHEINLAND-PFALZ e.V.

www.ea.rlp.de

Innovation

Forschung

Gute Beisp

Regionen

Entwicklung
Rheinland-P

3

Wissenstransfer

Die Entwicklungsagentur sieht sich als kommunalfreundliche Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Im Rahmen ihrer zahlreichen themenbezogenen Aktivitäten steht sie im intensiven Austausch mit zahlreichen Projektbeteiligten und trägt dabei zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die kommunale Praxis und zur Stärkung von Akteursnetzwerken bei. Darüber hinaus bemüht sich die Entwicklungsagentur themenübergreifend um den Austausch mit Akteuren innerhalb wie außerhalb des Landes und um eine noch stärkere Vernetzung mit der Technischen Universität Kaiserslautern und anderen Forschungseinrichtungen. Hierzu nahm sie auch im Jahr 2012 wieder aktiv an Messen teil und wirkte in Austauschforen mit.

Begleitet wurden die Aktivitäten der Entwicklungsagentur 2012 durch zahlreiche Veranstaltungen und Medienberichte wie z.B. die Tagung „Kommune. Standort. Wettbewerb.“

Das Projekt Perspektive Feuerwehrwesen aus dem Modellprozess „Ländliche Perspektiven“ präsentierte sich auf der Grünen Woche in Berlin – der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Zudem erfolgten verschiedene Veröffentlichungen, zum Beispiel in der Zeitschrift „Chance!“ des Bundesverbandes der gemeinnützigen Landgesellschaften, des deutschen Landkreistags, des deutschen Städte- und Gemeindebundes sowie der deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume.

Das Seminarkonzept „Leerstandslotsen“ sowie das Thema Immobilienleerstand insgesamt, weckten das Interesse von Funk und Fernsehen. So wurde zum Beispiel in „hallo deutschland“ im ZDF, dem Regionalmagazin „17:30 SAT.1 Live“ für Hessen und Rheinland-Pfalz, der „SWR Landesschau Rheinland-Pfalz“ sowie in der regionalen Presse berichtet.



Ländliche Perspektiven wird bundesweites Beste-Praxis-Beispiel

Dem großen Engagement aller Beteiligten aus dem Landkreis Cochem-Zell ist es zu verdanken, dass das Feuerwehrprojekt aus dem Modellprozess Ländliche Perspektiven von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Raum als eines von vier bundesweiten Beste-Praxis-Beispielen zum Thema Demografischer Wandel auf die Internationale Grüne Woche eingeladen wurde.

Gemeinsam mit der Kreisverwaltung und dem Kreisfeuerwehrverband Cochem-Zell stellte die Entwicklungsagentur das Projekt vom 20.-29. Januar 2012 in Berlin vor. Große und kleine Besucher konnten sich am Projektstand einen Kindheitstraum erfüllen und zum Feuerwehrmann werden. Rund 700 Kinder verkleideten sich mit Helm, Strahlrohr und Feuerwehrjacke vor einem am Computer simulierten brennenden Haus und konnten ein Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen.



Wissenstransfer

Dass dabei nichts anbrenne, stellte die aus Cochem-Zell angereiste Feuerwehrschkulklasse sicher, die gemeinsam mit Heike Raab, der Staatssekretärin im Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz und Hans-Jürgen Sehn, dem 1. Beigeordneten des Kreises Cochem-Zell, einen großen Auftritt auf der „LandschauBühne“ hatte. Staatssekretärin Heike Raab zählt zu den begeisterten Unterstützern der Projektidee und besuchte die Schulklassse mehrfach.

Nach dem Motto „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“ hofft die Entwicklungsagentur auf zahlreiche Nachahmer des Projekts – nicht nur in Rheinland-Pfalz: Neben der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Ilse Aigner, dem Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich sowie dem Staatssekretär aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium Peter Bleser informierten sich auch der afghanische Landwirtschaftsminister Mohammed Asef und die schleswig-holsteinische Landwirtschaftsministerin Dr. Juliane Rumpf über das Projekt.



Entwicklungsagentur im Oktober auf der euregia 2012 in Leipzig

Die Entwicklungsagentur war vom 22. bis zum 24. Oktober auf der euregia 2012, der Fachmesse zur Kommunal- und Regionalentwicklung in Europa, mit einem Infostand vertreten. Die Fachveranstaltung bot eine attraktive Plattform für den Ideen- und Wissensaustausch im Bereich der Kommunal- und Regionalentwicklung.



Den Besuchern präsentierte sich die Entwicklungsagentur mit zahlreichen Projekten. Ein Mehrwert aus der Veranstaltung bot sich durch die Gelegenheit, vorhandene Netzwerke auszubauen und neue Kontakte zu knüpfen. Der hierbei entstandene Ideen- und Wissensaustausch war ganz im Sinne der euregia und der Entwicklungsagentur.

Vorbereitung Jahrestagung Junges Forum 2013

Der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ist für die Entwicklungsagentur von großer Bedeutung. Aus diesem Grund unterstützen wir das Junge Forum der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, eine Austauschplattform für junge Raumwissenschaft-

ler und Planungspraktiker aus dem deutschsprachigen Raum. Mehrere Mitarbeiter der Entwicklungsagentur sind Mitglied im Jungen Forum und in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Ende Mai 2013 in Kaiserslautern stattfindenden Jahrestagung des Jungen Forums aktiv. Unter dem Tagungstitel „Nimm's sportlich: Planung als Hindernislauf“ werden die Teilnehmer über die Herausforderungen für die räumliche Planung und mögliche Lösungswege diskutieren sowie Erfahrungen und Ideen austauschen.

Grüne Woche
Berlin
20.-29.01.2012

Auftaktveranstaltung
ZukunftsRegion Westpfalz e.V.,
Pirmasens
08.05.2012

Auftaktgespräch
Junges Forum
09.07.2012

Austausch LAG-AG,
Saarbrücken
03.09.2012

Vorbereitungsworkshop
Junges Forum
13.11.2012

„Nacht die Wissen
schafft“,
Kaiserslautern
09.11.2012

Arbeitskreistreffen
LAG-AG,
Mainz
26.11.2012



LAG-AG Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung

Seit September 2012 ist die Entwicklungsagentur Mitglied der Arbeitsgruppe „Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung“ der Landesarbeitsgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Migration auf die Planung. In diesem Kontext werden die Raumansprüche und Entwicklungspotenziale verschiedener Migrantengruppen untersucht und die daraus resultierenden Planungserfordernisse erläutert. Die Entwicklungsagentur leistet ihren Beitrag zur Arbeitsgruppe mit Ergebnissen ihrer laufenden Forschungs- und Praxisarbeit. Eine Publikation wird voraussichtlich im Juni 2014 erscheinen.

Nacht die Wissen schafft

Am 9. November 2012 fand auf dem Campus der Technischen Universität Kaiserslautern die inzwischen dritte „Nacht, die Wissen schafft“ statt. Die Entwicklungsagentur präsentierte sich unter dem Veranstaltungstitel „Sport trifft Wissenschaft trifft Kultur“ mit einem Infostand zum Projekt „Gesunde Kommune“. Bis Mitternacht nutzten die Besucher die Gelegenheit, sich darüber zu informieren, wie Sport und Bewegung eine zukunftsfähige Entwicklung der Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz beeinflussen können.

ZukunftsRegion Westpfalz e.V.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels verursachen bereits heute in einigen Branchen und Regionen akute Probleme. Wo diese bisher nur vereinzelt auftreten werden schon in naher Zukunft flächendeckende Engpässe, beispielsweise in der Verfügbarkeit mit Fachkräften, erwartet. Um diesen Schwierigkeiten entgegen zu wirken, gibt es bereits eine Vielzahl an Projekten, Initiativen und Netzwerken, die frühzeitig gebündelt werden sollten.

Die Westpfalz hat mit der Gründung des Vereins „ZukunftsRegion Westpfalz e.V.“ die Zeichen der Zeit erkannt und mit der Bildung von Netzwerken private und öffentliche Akteure zusammen geführt. Die Entwicklungsagentur unterstützt diesen Prozess im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ist durch den Vorstand im Kuratorium des Vereins vertreten.



Kommune. Standort. Wettbewerb.

Kommunen sind Standorte für Menschen und Unternehmen. Nach ihrer Attraktivität beurteilt, erhalten sie Zuspruch in Form von Zuwanderung oder Ansiedlung. Standorte und damit Kommunen stehen in einem immer intensiveren Wettbewerb: Regional, national, global. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse und die Ressourcenknappheit der öffentlichen Hand sind die Rahmenbedingungen unter denen Kommunen mit privaten und zivilgesellschaftlichen Partnern ihre Standortpositionierung realisieren müssen, wenn sie weiterhin erkennbar sein wollen.

Aber wie können sich Kommunen nun als anziehende und innovative Standorte für Menschen und Betriebe positionieren? Um

Anregungen zu dieser Frage zu bekommen und Ideen auszutauschen, kamen etwa 50 Vertreter von Ministerien, Landesbehörden, Gemeinden sowie Planungsbüros, Unternehmen, Wirtschaftsförderer und Standortmanager am 14. November 2012 in Kaiserslautern zusammen.

Der Vorstand der Entwicklungsagentur, Robert Freisberg, zeigte das Spannungsfeld zwischen unternehmerischen Ansprüchen und kommunalen Handlungsspielräumen im globalen Wettbewerb auf, in dem sich Kommunen befinden.

Ralf Hensel schilderte optimistisch und überzeugend warum sich das globale Unternehmen CONVAR für den Standort Pirmasens entschieden hat und welche Vorteile





sich gegenüber Metropolregionen ergeben. Unternehmen und Kommunen sollten diese Standortfaktoren viel stärker nutzen und nach außen kommunizieren.

Im Rahmen von Globalisierungsprozessen gleichen sich Räume und Orte immer mehr an. Es steigt daher das Bedürfnis, Lokales zu entdecken und sich mit dem Raum zu identifizieren. Bei der Bewältigung des Strukturwandels macht genau dieser Ablauf des Wandels in allen Facetten das Spannende in den Regionen aus. Das Image eines Raumes kann diese Wandlungsfähigkeit für sich nutzen! Dr. Karin Wiest vom Leibniz-Institut für Länderkunde und Sven Wörmer vom Geographischen Institut der Uni Bonn stellten ihre Forschungsergebnisse zur Raumwahrnehmung und Imagekreierung als zentrale Faktoren der Standortwahl vor.

Prof. Andreas P. Cornett von der University of Southern Denmark gab Einblicke in skandinavische Ansätze zum Umgang mit dem Fachkräftemangel, einer für die Zukunft von Standorten immer entscheidenderen Aufgabe. Stefan Dietz vom Büro entra rundete das Programm mit einem erfrischenden Vortrag ab und lieferte interessante Denkanstöße zum Standortfaktor Image.

Zwei parallel stattfindende Workshops dienten dazu, gemeinsam Handlungsansätze und Projektideen zu generieren. Im ersten Workshop präsentierte Stefan Hesse (Kreisentwicklung Landkreis Germersheim) die Vorzüge eines Landkreises am Rande der Metropolregionen. Der Kreis Germersheim profitiert von der Nähe zu den Kernen der Metropolregion Rhein-Neckar und der Technologieregion Karlsruhe: Die gute Verkehrsanbindung machen den



Raum sowohl für Unternehmen als auch für Wohnraumsuchende attraktiv. Bei der Diskussion um die Bedeutung unterschiedlicher Standortfaktoren für Unternehmen wurde deutlich, dass vor allem engagierte Netzwerkarbeit die Wahrnehmung und Auffindbarkeit von Standorten erhöht und von besonderer Bedeutung ist.

Im zweiten Workshop wurden die Möglichkeiten der Positionierung, Vernetzung und Vermarktung von Standorten und Regionen abseits der Metropolen eruiert. Werner Weiss vom Unternehmen insiders technologies aus Kaiserslautern stellte zu Beginn die Vorteile einer mittelgroßen Stadt wie Kaiserslautern heraus: Die engere Vernetzung und das Gemeinschaftsgefühl. Tenor der Diskussion: Die Potenziale der Region Westpfalz werden meist unterschätzt. Das Image muss an die veränderte Realität angepasst werden. Hierzu muss die Region in Zukunft stärker als Einheit auftreten.

Dr. Hans-Günther Clev von der ZukunftsRegion Westpfalz e.V. schloss die Veranstaltung mit ermutigenden Worten ab. Gemeinsam mit den Akteuren der Region müsse nun Neues, Besseres und Kohärentes geschaffen werden.

Images sind so wichtig, weil sie unser Verhalten steuern. Es kommt nun darauf an, dies zu nutzen, Geschichte spannend zu kommunizieren und ein dauerhaft glaubhaftes Image der Region zu vermitteln. Ein langsamer aber gestaltbarer Prozess!

Kommune. Standort. Wettbewerb.

Die Kommune als Standort - zwischen unternehmerischen Ansprüchen, globalem Wettbewerb und kommunalen Handlungsspielräumen

Robert Freisberg

[Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz]

Ein globales Unternehmen wählt den Standort Westpfalz / Pirmasens: Welche Vorteile ergeben sich gegenüber Metropolstandorten?

Ralf Hensel

[CONVAR Deutschland GmbH]

Orientierung in einer unübersichtlichen Welt: Raumwahrnehmung und Quartiersimages - eine zentrale Frage der Standortwahl

Sven Wörmer

[Geographisches Institut der Universität Bonn]

Dr. Karin Wiest

[Leibniz-Institut für Länderkunde]

Fachkräftemangel bekämpfen: Strategien für unterschiedliche Räume und Standorte aus Skandinavien

Prof. Andreas P. Cornett

[University of Southern Denmark, Department of Border Region Studies]

Sind wir sexy? - Image als Standortfaktor Erfolgsfaktoren, Denkanstöße, Handlungsansätze

Stefan Dietz

[entra GmbH]

Workshop 1:

Mittendrin oder nur dabei - Dynamische Landkreise am Rande der Metropolregionen

Stefan Hesse

[Kreientwicklung Landkreis Germersheim]

Workshop 2:

Standorte und Regionen abseits der Metropolen - Positionierung, Vernetzung und Vermarktung

Werner Weiss

[insiders technologies]

„ZukunftsRegion Westpfalz e.V.“: Wie können sich Regionen vernetzen und als Standort positionieren?

Dr. Hans-Günther Clev

[ZukunftsRegion Westpfalz e.V.]





www.uni-kl.de



4

Beirat für Kommunalentwicklung Rheinland-Pfalz

Der Beirat für Kommunalentwicklung ist ein unabhängiges, international besetztes Gremium. Er wird vom Minister des Innern, für Sport und Infrastruktur berufen und berät das Innenministerium und die Entwicklungsagentur bei fachlich-wissenschaftlichen Fragen.

Im Mittelpunkt der Beratungen stehen gegenwärtige und zukunftsorientierte Handlungsfelder der Kommunalentwicklung, die Einschätzung ihrer Bedeutung für das Land Rheinland-Pfalz und handlungsstrategische Empfehlungen.

Die Beiratsmitglieder aus Wissenschaft, Kommunalpolitik, Wirtschaft und Planungspraxis, beschäftigten sich unter Leitung von Professor

Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher im Jahr 2012 bei ihren zwei Sitzungen (15. und 16. März unter Anwesenheit von Staatsminister Roger Lewentz in Mainz sowie 15. und 16. November in Kaiserslautern) mit den nachfolgenden Themen.

Wie in den vergangenen Jahren war die Entwicklungsagentur vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz mit der organisatorischen und wissenschaftlichen Geschäftsführung des Beirats für Kommunalentwicklung betraut. Die damit verbundene Kooperation ist für beide Seiten fruchtbar und mit einem intensiven Diskurs verbunden.

Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide auf der kommunalen Ebene in Rheinland-Pfalz - Möglichkeiten und Probleme einer Intensivierung

Der Beirat veröffentlichte nach eingehender Beratung der Thematik Anfang 2012 die „Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide auf der kommunalen Ebene in Rheinland-Pfalz“. Die Stellungnahme setzt sich mit den derzeit zur Verfügung stehenden formellen und informellen Bürgerbeteiligungsinstrumenten sowie mit den Regelungen zu Bürgerbegehren und -entscheiden in Rheinland-Pfalz auseinander. Sie zeigt die Schlüsselfaktoren für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide auf und leitet daraus Handlungsempfehlungen für Rheinland-Pfalz ab. Die Publikation wurde der Landesregierung übergeben und steht den Kommunen sowie allen interessierten Kreisen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Beratung der laufenden Projekte der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Der Beirat berät im Zuge seines satzungsgemäßen Auftrages die Entwicklungsagentur zu Themen und Fragestellungen innerhalb ihrer Tätigkeiten. Im Rahmen der 17. Sitzung wurden die Projekte „Ländliche Perspektiven“, „Gesunde Kommune“ und „Nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz“ erörtert. Zudem gab der Beirat Anregungen zum Bereich Konversion und zu den Aktivitäten der Entwicklungsagentur zur Bewältigung des Immobilienleerstandes.



Vorschläge zu künftigen Schwerpunkten der Kommunalentwicklung in Rheinland-Pfalz

Veränderte Rahmenbedingungen, vor allem der demografische Wandel und die angespannte Finanzlage der Kommunen mit ihren vielfältigen Auswirkungen, erfordern spezielle Strategien und Schwerpunktbildungen bei der Weiterentwicklung der Kommunen in Rheinland-Pfalz, die es aufgabengerecht miteinander zu verknüpfen gilt. Ziel ist es insbesondere, die ländlichen Räume zu stabilisieren und vor allem die Klein- und Mittelstädte im Land als attraktive und handlungsfähige Zentren zu erhalten. Der Weg führt dabei auch über eine Sensibilisierung und Aktivierung der öffentlichen, karitativen und privaten Akteure vor Ort.

Der Beirat für Kommunalentwicklung hat sich damit eingehend befasst und machte in einem Thesenpapier für Minister Lewentz die folgenden Vorschläge für künftige Schwerpunktthemen in der Kommunalentwicklung:

Strategien und Handlungsansätze für eine zukunftsorientierte Entwicklung von Städten und Gemeinden

- Siedlungsstruktur, Wohnbebauung, Innenentwicklung
- Daseinsvorsorge, Infrastrukturen, Standortfragen
- Sicherung kommunaler Handlungsfähigkeit



Besondere Handlungsansätze im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur

- „Gesunde Kommune - Sport und Bewegung als Faktor der Stadt- und Raumentwicklung“
- „Zivile Sicherheit“

Rheinland-Pfalz in Europa, insbesondere

- Grenzüberschreitende Kooperation vor allem auf der kommunalen / regionalen Ebene
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Luxemburg
- Zentrale Beratungsstelle für Kommunen in Europafragen



Sicherung kommunaler Handlungsfähigkeit im ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz unter sich verändernden Rahmenbedingungen

Zu Beginn des Jahres 2012 wurde von der Entwicklungsagentur ein Gutachten über die Sicherung kommunaler Handlungsfähigkeit in ländlichen Kommunen in Rheinland-Pfalz unter sich ändernden Rahmenbedingungen vergeben. Auftragnehmer war das Taurus pro - Institut an der Universität Trier.



Die Erstellung des Gutachtens wurde durch den Beirat für Kommunalentwicklung fachlich begleitet: Im Rahmen der 17. Sitzung im März 2012 wurden sowohl der fortschreitende demografische Wandel sowie die Thematik der angespannten öffentlichen Haushalte als zentrale Rahmenbedingungen kommunaler Handlungsfähigkeit, als auch mögliche Handlungsansätze zu deren Sicherung beraten. Empfohlen wurde, in dem Gutachten insbesondere die Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten des Landes herauszuarbeiten und dabei bestehende landes- und regionalplanerische Instrumente sowie die Förderprogramme zur Kommunalentwicklung gleichermaßen in den Blick zu nehmen.



Mit den im August vorgelegten Ergebnissen des Gutachtens befasste sich der Beirat intensiv in seiner Herbstsitzung und stellte aus dem gutachterlichen Empfehlungskatalog wichtige Punkte in den Fokus der Beratungen.

Beirat für Kommunalentwicklung Rheinland-Pfalz

Zusammenarbeit europäischer Grenzregionen im Spannungsfeld zwischen globalen, nationalen und regionalen Einflüssen sowie die Bedeutung europäischer Netzwerke

Bei den Beratungen des Beirats über die Erfordernisse einer stärkeren europäischen Ausrichtung der Kommunal- und Landesentwicklung in Rheinland-Pfalz stand zunächst die Thematik „Zusammenarbeit europäischer Grenzregionen im Spannungsfeld zwischen globalen, nationalen und regionalen Einflüssen“ im Mittelpunkt. In Verbindung damit wurden auch europäische Netzwerke erörtert. In einem ersten Schritt befasste sich der Beirat mit den Grenzübereichungen zu den Nachbarländern Luxemburg, Schweiz und Frankreich sowie mit nachahmungswerten Ansätzen aus Dänemark. In die Beratungen wurde zudem das von der Entwicklungsagentur erarbeitete Papier zu Schwierigkeiten und Chancen der europäischen Fördermittel für die rheinland-pfälzischen Kommunen einbezogen. Der Beirat wird sich mit dieser Thematik bei seiner nächsten Frühjahrssitzung weiter intensiv beschäftigen.

Wahl eines neuen Beiratsvorsitzenden

Professor Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher wird nach 10 Jahren und 18 Sitzungen sein Amt als Vorsitzender des Beirats für Kommunalentwicklung zum 1. Januar 2013 abgeben. Die Mitglieder wählten Professor Dr.-Ing. Gerhard Steinebach zum neuen Vorsitzenden des Beirats. Professor Dr. rer. pol. Johann Jessen bleibt sein stellvertretender Vorsitzender.

Danksagung der Entwicklungsagentur

Die Entwicklungsagentur hat Professor Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher sehr viel zu verdanken. Mit gutem Rat, einem scharfen Blick und wichtigen Impulsen auf die tägliche Arbeit war und ist Professor Kistenmacher einer der größten Förderer der Entwicklungsagentur und ein überzeugter Verfechter nachhaltiger Kommunalentwicklung. Wir freuen uns, dass Professor Kistenmacher auch in Zukunft unser Gesprächspartner sein wird.



Nachruf



Wir trauern um

Herrn Ministerdirigenten a. D. Professor Jürgen Hiller

ehemals Leiter der Kommunalabteilung des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz der am 25. August 2012 nach schweren Leiden verstorben ist.

Jürgen Hiller hat über die Lösung aktueller Probleme hinaus stets zukunftsorientiert gedacht und gehandelt. Ihm war die Entwicklung der Kommunen in Rheinland-Pfalz besonders wichtig. So erkannte er früh, dass das herkömmliche staatliche Verwaltungshandeln zur Bewältigung neuartiger Aufgaben nicht mehr ausreicht.

Vor allem suchte er nach einem besseren Zusammenwirken zwischen Wissenschaft und Praxis. Dazu entwickelte er ein beispielhaftes Konzept für die Zusammenarbeit zwischen dem Innenministerium und der Technischen Universität Kaiserslautern, das er mit Überzeugungskraft und Ehrgeiz in die Tat umsetzte. Auf diese Weise wurden im Jahr 2003 die Entwicklungsagentur als gemeinsames Institut des Ministeriums und der Technischen Universität sowie dem Beirat für Kommunalentwicklung als Beratungsgremium des Innenministeriums sowie der Entwicklungsagentur geschaffen.

Jürgen Hiller war stets Anreger und Ideengeber. Sein innovatives Wirken war durch Pflichtbewusstsein, Weitsicht und Aufrichtigkeit geprägt.

Für seine langjährige Unterstützung der Entwicklungsagentur gebühren ihm Dank und Anerkennung.

Wir trauern mit seiner Familie und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Nachruf



Wir betrauern den Tod unserer Aufsichtsratsvorsitzenden

Frau Landrätin Sabine Röhl

die im Alter von nur 55 Jahren nach zwei Jahren Krankheit verstorben ist.

Sabine Röhl unterstützte die Entwicklungsagentur mit viel Verständnis für die besondere Struktur und Arbeitsweise der Institution. Wir haben sie als herzliche und ehrliche Persönlichkeit geschätzt.

Der allzu frühe Tod hat uns tief getroffen.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.



Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
Technische Universität Kaiserslautern
Gebäude 57
Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern

Tel: +49 (0)631 - 205 4870
Fax: +49 (0)631 - 205 4876
E-Mail: info@ea.rlp.de
Internet: www.ea.rlp.de

Stand 01/ 2013